Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

29.3.1929 (No. 88)

Visual Library

Freitag, 29. März 1929 — 174. Jahrgang Nr. 88

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
und der Wochenschrift „Die Pyramide"

Gegr. 1756 — Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ, Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungszieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63, Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6, Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

In aller Kürze.

Der Reichspräsident hat die durch Urteil des Reichsgerichts vom 9. Januar d. J. gegen den dänischen Hauptmann Lembourn verhängte Zuchthausstrafe von fünf Jahren auf ein Gnadengesuch des Verurteilten in Festungshaft von gleicher Dauer umgewandelt.

*

* Dem Reichstag ist eine Denkschrift über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes i. J. 1927 zugegangen; es ist wieder eine gewisse Besserung zu erkennen. Als äußerst bedenklich wird jedoch der anhaltende Rückgang der Geburten bezeichnet.

*

Der Vorstand des Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands hat sich in einer Sitzung am Donnerstag mit der Lohnbewegung beschäftigt und beschlossen, den Beirat der Organisation anzurufen und den Vertretern der Mitgliedschaft Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, um von ihnen die notwendigen Vollmachten zur Durchführung weiterer Maßnahmen zu erhalten.

*

Dr. Stresemann verließ gestern die Riviera. Er wird Ostern voraussichtlich in einem süddeutschen Badeort verbringen und dann nach Berlin zurückkehren.

*

Der Kreuzer „Berlin" der Reichsmarine, der kürzlich von einer Weltreise zurückkehrte, ist jetzt außer Dienst gestellt worden.

*

* **Ueber die Entstehungsursache des Brandes auf der „Europa" teilt die Hamburger Polizeibehörde mit, daß die Untersuchungen und Nachforschungen keinerlei Anhaltspunkte für eine vorsätzliche Brandstiftung ergeben haben.**

*

Die Reparationssachverständigen haben gestern die letzte Vollsitzung vor Ostern abgehalten. Zu einem Ergebnis ist man, wie vorauszusehen war, bisher nicht gekommen. Die nächste Sitzung findet am 4. April statt.

*

Chamberlain ist in Begleitung seiner Frau und seines Sohnes nach Florenz abgereist, wo er die Osterfeiertage mit seiner Tochter zu verbringen gedenkt, die sich zu ihrer Ausbildung in Florenz aufhält.

*

* **Im Zusammenhang mit den neuen Wirren in China ist in Nanking der Marschall Lichaisun hingerichtet worden, weil er angeblich in hochverräterische Umtriebe verwickelt war.**

*

Die französische Regierung ist in Washington wegen der Versenkung des britischen Schoners „Imalone" vorstellig geworden, da ein französischer Seemann sein Leben dabei eingebüßt hat.

*

In Belize (Britisch-Honduras) mußte der amerikanische Konsul polizeilichen Schutz anfordern, weil die Bevölkerung über die Versenkung des englischen Schiffes „Imalone" in große Erregung geraten war.

*

* **Das Geständnis des Grafen Christian zu Stolberg-Wernigerode wird weiter nachgeprüft, da die Aussagen des Grafen dazu in direktem Widerspruch stehen.**

*

In Bautzen erhielt durch Bischof Dr. Schreiber ein früherer Sanitätsrat, der im 67. Lebensjahre steht, die Priesterweihe.

*

In einem Bergwerk in Gijon in Spanien ereignete sich eine Explosion. Acht Bergarbeiter wurden als Leichen geborgen, 15 Arbeiter werden noch vermißt.

* Näheres siehe unten.

Abstriche am Reichsetat.

Neues Deckungsprogramm.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. **Berlin**, 28. März.

Der Reichsfinanzminister Dr. Hilferding hat auch die parlamentsfreie Woche vor dem Osterfest dazu benutzt, mit den Etatsachverständigen der einzelnen Parteien in Fühlung zu bleiben. In politischen Kreisen ist verschiedentlich die Ansicht geäußert worden, die auch in einigen Blättern heute zum Ausdruck kommt, daß die Finanzsachverständigen der Sozialdemokraten, der Demokraten und des Zentrums zu einer Einigung gekommen sind. Das Deckungsprogramm, auf das sich die Vertreter dieser drei Parteien geeinigt haben, sieht angeblich Abstriche an dem Etatentwurf der Regierung in Höhe von 180 Millionen Mark vor. Dabei sollen 40 Millionen Mark am Verkehrsetat, wo man namentlich die Ausgaben für die Luftfahrt erheblich herabsetzen will, und 25 Millionen Mark am Wehretat gestrichen werden. Außerdem soll der Ansatz für die Tabaksteuer um 70 Millionen Mark erhöht werden.

In politischen Kreisen bezweifelt man die Richtigkeit dieser Mitteilungen sehr stark. Es ist bereits bekannt, daß zwischen den Parteien in der letzten Zeit eine wesentliche Annäherung stattgefunden hat, und daß die Ersparnisforderungen der einzelnen Fraktionen in gewisser Weise einander angeglichen worden sind. Es trifft aber zweifellos nicht zu, daß eine einseitige Verständigung zwischen den Parteien der Weimarer Koalition erfolgt ist. Das geht schon daraus hervor, daß gerade heute eine sehr eingehende Besprechung zwischen den Finanzsachverständigen der Deutschen Volkspartei, der Sozialdemokraten und des Zentrums stattgefunden hat. In dieser Besprechung sind die Ersparnisvorschläge einer eingehenden Prüfung unterzogen worden. Es handelt sich dabei im wesentlichen um Abstriche, die am Haushalt des Arbeitsministeriums gemacht werden sollen, und gleichzeitig um die Frage, ob die von den Sozialdemokraten gewünschten außerordentlich hohen Abstriche am Wehretat möglich und tragbar sind. Daraus geht auch hervor, daß noch keineswegs ein vollkommen fertiges Programm vorliegt, so daß also die Besprechungen sich immer noch um Einzelfragen drehen. Wenn es zwischen den Parteien zu einer Einigung kommen sollte, wofür nach Ansicht unterrichteter parlamentarischer Kreise Aussicht besteht, dann soll dieses Programm dem Reichsfinanzminister Dr. Hilferding vorgelegt werden. Unerledigt ist freilich dann noch die Frage der Beseitigung des restlichen Defizits und der Steuern, worüber weitere Verhandlungen stattfinden müßten.

Vor dem Kreuz.

Eine Karfreitagsbetrachtung.

Von

Stadtpfarrer **D. Karl Hesselbacher**, Baden-Baden.

Aus meiner Jugendzeit erinnere ich mich eines Bildes, auf dem ein Jüngling dargestellt war, der nach einer nächtlichen Schwärmerei im Morgengrauen plötzlich auf ein Kreuz stößt, an dem der Heiland in Ueberlebensgröße angeheftet ist. Fahl liegt das Morgenlicht auf dem dunkeln Riesenpfahl, und Nebelschleier sinken in den morastigen Boden, aus dem das Kreuz herauswächst. Da steht der Jungmann mit dem übernächtigen Antlitz — und knickt zusammen. Sein Leben wird ihm selbst zum wüsten Traum, zur eklen Posse, deren er sich schämt. Und das Kreuz vor ihm — scheint ihm zu sagen von einer furchtbaren Wirklichkeit, die sein Scheindasein zertrümmert. Er reckt die Arme weit vor sich aus, als wolle er das schreckliche Bild von sich wegstoßen. Und in seinen Augen liegt ein namenloses Grauen. Was er empfinden mag? Vielleicht den ungeheuren Gegensatz von Lebensverschwendung und — bitterer Lebensnot? Vielleicht den Widerstreit von dem farbigen Schaum seines Lüstlingsdaseins und dem finsteren Abgrund, aus dem dieser farbige Schaum heraufgequollen ist? Vielleicht eine Ahnung von dem, was er sein müßte, aber nicht ist? Wer will's deuten?

Heute erscheint mir dies Bild wie ein Fanal unserer Gegenwart. Mitten hinein in den bunten Strudel des Lebens erhebt sich plötzlich das Kreuz von Golgatha. Welch ein Widerspruch! Da fluten die Massen durch unsere Städte, gejagt von der Hetze ihres Tages, gepeitscht von ihrer ewigen Unruhe, jeder nach irgend einem anderen Ziele greifend mit der letzten Nervenkraft, viele im Greisen zusammenbrechend. Da blitzen die Lichtreklamen durch die Nächte in hundertfachem Wirren. Da brausen und donnern die Töne des Massengewühls. Da liegt, in die ferne Dunkelheit hinauslenchtend, der rote Schein wie ein grelles, unheimliches Schimmern aus Drachenaugen über den Straßen, Alles in tausend Ketten hereingebunden in die Welt des Tages, der kommt und geht — nichts mehr von Ewigkeit. Schon das Wort „Ewigkeit" verlacht man! Und da — mit einem Male erhebt sich das Kreuz. Ueberronnen von dem fahlen Licht eines Morgengrauens, das aus einer anderen Welt kommt. Und vor diesem Kreuz prallt die Menschenwelt zurück!

Mag sein, daß viele Tausende es nicht sehen! Aber wir rechnen nicht mit den „Ewig-Blinden", die nie sehen, weil sie nie sehen — wollen. Wir rechnen mit denen, die sich ein waches Auge bewahrt haben für das Große, Mächtige, das hinter den sichtbaren Dingen steht. Und diese Wachgebliebenen — die schrecken zurück vor dem Kreuz. Es ist ihnen etwas Unheimliches. Und doch muß man damit fertig werden. So stehen sie und schauen hinauf zu dem Mann der Schmerzen, der riesengroß über der lustigen und über der — gequälten Welt der Gegenwart sich aufreckt. Er läßt uns nicht vorbei. So gern wir an ihm vorüber uns drücken möchten — wir können nicht. Wenigstens einen Augenblick müssen wir ihm stillhalten, dem Blick, der unter dem Dornenkranz sich auf uns alle heftet.

Was sagt dieser Blick? Vielleicht spürt da einer einen Riß in seinem Inneren? Vielleicht hört der eine Stimme, die sagt: „Das ist die finsterste Wahrheit, die der Menschenwelt gesagt werden kann. Alles Heilige, Hohe und Große muß ans Kreuz." Die Weltgeschichte ist im Grund genommen eine wüste Brutalität. Die Herrschaft der Faust ist ihre ureigenste Wahrheit. Was hilft es, dieser Menschenwelt zu dienen, wenn sie nichts anderes kann und weiß, als mit dem Eisenschuh an ihren Füßen alles Göttliche in den Schmutz zu treten? Es gibt viele, die am Kreuz von Golgatha zu Menschenverächtern geworden sind — und die es heute noch werden. Aber ich gebe diese Menschenverachtung sehr billig. Nichts leichter, als Menschenverachtung. Nur daß alle diese Verächter eines vergessen. Nämlich dies, daß sie selber — Menschen sind. Glieder dieser selben Menschheit, die sie verachten. Nur dort hat Menschenverachtung einen Sinn, wo man sich selber dabei gründlich unter die Lupe nimmt und sich fragt: „Bin ich anders? Oder stecke ich nicht in derselben Haut wie die andern?" Darum gefallen mir die alten Dichter doch noch viel besser, die den Mut gehabt haben, zu sagen:

„Ich, o Herr Jesu, habe das verschuldet,
was du erduldet!"

Die haben den Mut gehabt, aus dem Bild des Kreuzes die richtige Folgerung zu ziehen. Und es wäre wahrhaftig gut, wenn unsere bildungsstolze Zeit sich zu diesem Mut einmal durchringen wollte: „Auch ich bin unter denen, die das Kreuz für den Gottessohn aufrichten, so lang diese Erde sein wird!" — —

Es mag Besinnliche geben, die vor dem Kreuz still halten und dem Mann in sein schmerzgequältes Antlitz sehen. So schrecklich das ist — eines wird doch jedem dort aufleuchten: „Da weist sich's, daß Leiden — höchstes Heldentum sein kann!" Wir anderen knicken im Leiden zusammen. Wir entbehren der Kraft, es zu tragen. Höchstens, daß wir uns darein finden, so gut oder so schlecht es geht. „Reden Sie mir nicht von einem Sinn des Leidens!" wehrte mir einmal eine Schwergedrückte. „Ich muß tragen, was nicht zu ändern ist. Aber weiter will ich nichts. Und weiter glaube ich nichts!" Wer an dem Kreuz gestanden ist, den trifft es ins Herz: Da ist einer, den hat das Leiden vollendet. Und der hat das Leiden vollendet. Den hat das Leiden dazu geführt, daß er seine höchste Herrlichkeit gewiesen hat.

Zeppelins Heimkehr.

Nach 81stündigem Flug in Friedrichshafen glatt gelandet.

Die letzte Nachtfahrt. — Der Besuch in Wien.

WTB. Friedrichshafen, 28. März.

Am Donnerstag vormittag um 10.17 Uhr ist das Luftschiff „Graf Zeppelin" nach ungefähr 81stündiger Fahrt von seinem Orientfluge zurückgekehrt und glatt gelandet. Um 10.40 Uhr lag das Luftschiff wieder wohlbehalten in der Halle.

Das Luftschiff, das bereits um 9.40 Uhr vom Werftgelände aus gesichtet worden war, überflog zunächst in ziemlich großer Höhe den Landungsplatz in Richtung nach dem See und verschwand noch einmal im Dunst. Inzwischen waren in langer Kolonne die Halte- und Polizeimannschaften angerückt. Neben den Angehörigen von Besatzung und Passagieren befanden sich infolge der strengen Absperrungsmaßnahmen nur wenige Zuschauer auf dem Gelände, die dem ankommenden Schiff lebhaft zuwinkten. Punkt 10 Uhr tauchte der „Graf Zeppelin", der über dem See tiefer gegangen war, aus dem Südwesten wieder auf und steuerte nun in langsamer Fahrt direkt die Landungsstelle an. Um 10.10 Uhr stand dann das Schiff über der Werft und begann sich zu senken. Trotz des starken böigen Nordostwindes von 4 Sekundenmetern gelang die Landung ohne irgendwelche Verzögerung. Um 10.15 Uhr lösten sich aus den Bugklappen die ersten Haltetaue. Zwei Minuten später hatte der „Graf Zeppelin" wieder festen Boden unter sich. Kurz darauf wurde dann das Schiff, das wegen des heftigen Gegenwindes nur langsam vorwärts gebracht werden konnte, durch das Westtor in die große Halle eingebracht, wo es um 10.40 Uhr wieder gebunden lag.

Das Schiff hat nach Mitteilungen von Mitgliedern der Besatzung auf seiner Fahrt rund 8400 Kilometer zurückgelegt. Nachdem der Schiffskörper festgemacht war, verließen die Passagiere, soviel man bemerken konnte, in recht guter Verfassung die Gondel, während Dr. Eckener und ein Teil der Besatzung noch zu einem kleinen Imbiß an Bord blieben. Da sich die Passagiere, ähnlich wie bei der Amerikafahrt, verpflichtet hatten, innerhalb 14 Tagen keinerlei Aeußerungen über ihre Eindrücke während der Fahrt zu machen, war es nicht möglich, von ihnen Näheres über den Verlauf der Reise zu erfahren.

Die letzte Nacht der Mittelmeerfahrt brachte den angekündigten

Besuch des „Graf Zeppelin" in Wien.

Das Luftschiff hatte um ½3 Uhr früh die österreichische Grenze in der Richtung von Preßburg passiert und um 3 Uhr die Stadt Wien überflogen. Die Ankunft des Luftschiffes wurde aus dem Türmerzimmer des Stephansdomes durch Lautsprecher der mehrtausendköpfigen Menge, die trotz des Regens auf dem Stephansplatz ausgeharrt hatte, verkündet. Als der „Graf Zeppelin" in etwa 400 Meter Höhe, an der lichterstrahlenden Gondel deutlich erkennbar, in langsamer Fahrt dahinzog, begrüßten ihn stürmische Heil- und Hochrufe, bis das Luftschiff alsbald in westlicher Richtung den Blicken entschwand. Die Tatsache, daß der „Graf Zeppelin" Wien bei Nacht überflog, wurde von der Wiener Bevölkerung, die den Anblick des stolzen deutschen Luftschiffes mit Begeisterung erwartet hatte, mit Bedauern empfunden.

Als Dr. Eckener mit dem „Graf Zeppelin" heute nacht über Wien erschien, übermittelte ihm die „Rawag" vom Stephansdom aus, wo sie eine Sendestation eingerichtet hatte, folgenden

Gruß der österreichischen Regierung:

„Die Bundesregierung begrüßt den „Graf Zeppelin" auf seiner Fahrt über Oesterreich und beglückwünscht ihn zu dem großen Erfolg, der einen Triumph der deutschen Luftschiffahrt bedeutet."

Auch der Bürgermeister sandte namens der Wiener Bevölkerung herzliche Begrüßungsworte. Beide Grüße wurden vom Luftschiff aus durch Dr. Eckener mit herzlichen Worten erwidert. Sodann richtete Reichstagspräsident Löbe warme Worte der Begrüßung an die Wiener und an die gesamte österreichische Bevölkerung. Er sprach dabei das Bedauern aus, daß infolge der widrigen Wetterverhältnisse das Luftschiff in nachtschlafender Zeit nach Oesterreich gekommen sei, doch hoffe er, daß der „Graf Zeppelin" den Wienern bald auch einen Besuch bei Tage abstatten werde. Der Minister a. D. Heinl brachte auf drahtlosem Wege den Dank der österreichischen Radiohörer zum Ausdruck, daß der „Graf Zeppelin" auf seiner Fahrt Wien mit besonderen Luftgrüßen bedacht habe, worauf Hofrat Stern noch die Grüße des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes übermittelte.

Ein wasserdichter Leinenpostsack mit einer 2 Meter langen rot-weiß-roten Schleife und einem kleinen Fähnchen in den Farben Schwarz-Rot-Gold mit aufgeklebtem Posthorn ist heute morgen auf einem Acker außerhalb eines der östlichen Vororte Wiens aufgeschnitten und leer vorgefunden worden. Offenbar handelt es sich um einen vom Luftschiff „Graf Zeppelin" abgeworfenen Postsack, der seines Inhalts beraubt worden ist.

Von Wien aus strebte das Luftschiff dem Heimathafen zu. Es passierte um 5 Uhr Linz a. d. Donau, um 7.40 Uhr München, um 8.25 Uhr Augsburg und um 9 Uhr Ulm mit der Richtung auf Friedrichshafen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Und seither kann niemand mehr leiden in der Welt, ohne daß er den Stachel fühlt: Warum zerbricht mich mein Leid, statt mich zu heiligen? Und seither gilt unter den Wahrhaftigen, die das Leben aus der Tiefe leben wollen, das Bild des Leidensüberwinders als das Bild der Verklärung. Leiden — als Heldentum! Ich wollte, in unserer so grenzenlos oberflächlichen Zeit käme das Wort wieder einmal zu Ehren! Wir Deutschen könnten es wahrhaftig notwendig genug brauchen.

Und doch will mich bedünken, als ob all das, was auf den ersten Blick das Kreuz offenbart, nur das erste Aufleuchten von Strahlen sei, hinter denen eine geheimnisvolle Lichtquelle sich verbirgt. Wer diesem mächtigen Licht auf den Grund käme, das um das Kreuz webt?

Ob ihr Menschenverächter wohl einmal das Eine gesehen habt, daß der, den die Menschenwelt unter ihre Füße getreten hat, — nie zum Menschenverächter geworden ist? Ob euch das nicht einmal zu denken gibt, daß gerade der, den die Menschheit verflucht hat, sich nie dazu hat verstehen können, diese Menschheit zu verfluchen? „Liebe, die mit starkem Herzen allen Spott und Hohn gehört," hat Elisabeth v. Senitz gesungen, als sie in das Antlitz des Mannes mit der Dornenkrone schaute! Das war ihr das Unfaßliche, daß es ein Herz geben kann, das die Menschen zerbrechen und das doch nicht — bricht! Und mich will bedünken, das müsse doch auch einen Menschen unserer Tage zum Besinnen zwingen. Denn das ist sicherlich nicht — unsere Art. Das können wir nicht. Vielleicht wollen wir es gar nicht? Vielleicht tun wir uns etwas darauf zugute, daß wir — hassen können und hassen wollen? Aber im letzten Hintergrund steht doch der Vorwurf: Du willst nicht, weil du nicht kannst! Hassen — das ist wahrhaftig keine Kunst. Aber Haß ertragen und vom Haß frei bleiben — das ist übermenschlich. Unsere Großväter pflegten zu sagen, das sei „göttlich". „Der Siege göttlichster ist das Verzeihen," war eine Weisheit jener Tage, als man noch nicht das Allzumenschliche verherrlichte, sondern über das Menschentum hinaus wollte!

Einer, der von der Menschenwelt ausgestoßen ward, und diese Menschenwelt mit letzter Kraft festhielt: das ist eines der Wunder des Kreuzes, an dem man herumrätseln kann, ohne es je zu verstehen. Und doch ein Wunder, das sich bis auf den heutigen Tag in seiner Glorie bewährt. Denn das ist doch das Große: vor Christus beugt sich jeder. Wie jener Wüstling im Morgengrauen vielleicht. Der Christusglanz ist unseren Augen unerträglich. Wir möchten ihn abwehren. Aber er reißt uns zu sich hin. Man muß zu seinen Füßen. Jeder, der noch ein Herz in seiner Brust hat, wird von ihm bezwungen, daß man in den Staub vor ihm sinken muß. Er hat das Wunder fertig gebracht, dieselbe Menschenwelt, die ihn heute wie damals ausstößt, zu sich hinzuziehen. Es geht etwas von ihm aus wie Heimatluft. Man spürt es: bei ihm müßte gut sein zu wohnen. Da käme etwas wie Himmel auf die Welt und etwas wie Friede in die friedlose Brust!

Ob wir dann doch etwas ahnen von dem letzten Geheimnis des Kreuzes? Ob uns mitten in den Lärm und die Tollheit des Erdenlebens, in dem wir gefangen sind, eine Hand sich entgegenstreckt, die mich herausreißen will aus Not und Unrast und Hilflosigkeit und Herzenskälte? Ob da nicht eine Stimme kommt von diesem Kreuz: Menschenkind, du bist zu gut für den Sumpf — ich will dich in eine Welt bringen, in der du wirst, was du sein sollst? Ja, ob wir nicht in unserem Innersten den Sehnsuchtsruf hören: „Ich möchte bei dir stehen und werden in deinem himmlischen Licht, was ich sein sollte: ein Kind des Höchsten, ein reiner Glanz von seinem großen Lichte?!"

Dann — ja dann würde das Kreuz seine innigste Sprache anfangen zu reden, die uns bis ins innerste Herz dringt: Gott war in Christo und versöhnte die Welt mit sich selber! Das will sagen: Vom Kreuz her packt die Gottesgnade dich, du arme Welt, und will dich retten aus der Finsternis ins Licht! Dann würden wir aufschauen zu diesem Kreuz nicht bloß vernichtet wie jener Wüstling, sondern hoffend. Dann würden wir vom Kreuz her erwarten — die neue Welt, die neue Erde, den neuen Himmel, die neue Menschheit!

Bedenkliche Tatsachen.

Der Gesundheitszustand der deutschen Bevölkerung.

VDZ. **Berlin**, 28. März.

Dem Reichstage ist eine Denkschrift über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes im Jahre 1927 zugegangen. Nach eingehenden Ausführungen über Bevölkerungsstand und -Bewegung, Erkrankung und Sterbehäufigkeit, Wohnungsverhältnisse, Ernährung usw. wird zusammenfassend festgestellt, daß, wie in den Vorjahren, wieder eine gewisse Besserung des allgemeinen Gesundheitszustandes der deutschen Bevölkerung zu erkennen sei. Aeußerst bedenklich müsse demgegenüber der anhaltende Rückgang der Geburten und die zweifellos noch außerordentlich hohe Zahl der Abtreibungen erscheinen. Die im Vergleich zur Kriegs- und Nachkriegszeit wieder eingetretene Besserung der allgemeinen Lebenshaltung sei wenigstens zum Teil auf Kosten des Nachwuchses erfolgt. Halte der Geburtenrückgang an, so liege nach Auffassung maßgebender Sachverständiger der Zeitpunkt nicht mehr fern, in dem das dann stark überalterte deutsche Volk die durch den Tod entstehenden Lücken nicht mehr auszufüllen vermag. Von den großen Volksseuchen sei die Tuberkulose weiter zurückgegangen. Auch die beharrliche Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten habe günstige Erfolge zu verzeichnen. Eine wesentliche Abnahme sei auch bei den Erkrankungen und Todesfällen an Typhus und Ruhr eingetreten. Stärker aufgetreten seien Scharlach und Diphtherie, ebenso die epidemische Kinderlähmung, die aber 1928 wieder stark zurückgegangen sei.

Die neuen Chinawirren.

Wer Asien und insbesondere China mit europäischen Maßstäben messen will, mag sich darüber wundern, daß die chinesischen Generale, die eben gemeinsam die Einigung Chinas nach fast 17jährigem Bürgerkrieg unter der Nankinger Nationalregierung vollendet hatten, sich erneut in den Haaren liegen. Als auch Tschanghsüeliang, der Sohn Tschangtsolins, sich der Nankingregierung angeschlossen hatte, glaubte man in Deutschland an eine Beendigung der innerchinesischen Wirren, an eine gradlinige nationale Konsolidierung des Reiches der Mitte. Man verband damit zum Teil sogar die Vorstellung von einer demokratisch-parlamentarischen Ausgestaltung des chinesischen Reichs; nennt sich China doch seit dem Sturz der Mandschukaiser vor 17 Jahren Republik, und ist doch die Kuomintang eine sog. Volkspartei. Nur eben unseren europäischen Bezeichnungen treffen auf die chinesischen Verhältnisse ganz und gar nicht zu. Eine Republik hat es im europäischen Sinne in diesen 17 Jahren drüben nicht gegeben. Die Farce eines Parlaments in Peking in den ersten Jahren nach der Revolution arbeitete nach der Anweisung der unumschränkten Machthaber, die ihren Willen mit einer 50-Dollar-Note in der Serviette des Gastmahls kundtaten.

Es gibt kaum ein Volk der Welt, das dem Parlamentarismus und den europäischen Auffassungen von Demokratie so fremd gegenübersteht wie das chinesische. Aus der Tradition von Jahrtausenden, — und mag sie auch vielfach überlebt, ja geradezu senil erscheinen, — kann ein Volk, das in der geschlossenen Masse von 400 bis 500 Millionen zusammensitzt, nicht heraus. China ist das Land der rücksichtslosen Herrschaft, seit der Beseitigung des Kaisertums das Land der Diktatur und der Diktatoren. Dabei ist es in den 17 Jahren des Bürgerkriegs stets so gewesen, daß die kleinen Machthaber in den Provinzen sich gegen den jeweils größten Machthaber zusammengeschlossen und auch die Unterstützung des Auslands, vor allem die Japans, angenommen haben. Dabei ist jeder Chinese, und erst recht jeder chinesische Diktator von einem fanatischen Nationalismus erfüllt, der uns für europäische Begriffe fantastisch erscheint. Wohl hat die Kuomintang die russische Unterstützung geduldet, bis sie sich vor dem Ziel der Eroberung Nordchinas sah, um dann die Kommunisten in Acht und Bann zu tun. Wohl hat Tschangtsolin sich Japan verschrieben, bis er in dem Augenblick, als er sich zum chinesischen Herrscher aufschwingen wollte, das Opfer eines japanischen Attentats wurde, aus dem sein Sohn die Lehre der friedlichen Einigung mit Nanking zog. Und heute werden wieder die Generale in Hongkong, Schantung und Kanton, denen die Strafexpedition Tschiangkaischeks gilt, vom Ausland unterstützt, während Tschanghsüeliang Gewehr bei Fuß bereit steht, um, wie einst der Vater, dem Griff nach der chinesischen Kaiserstadt zu wagen. Aber sie alle — sind dem Ausland nur dienstbar, solange sie gegen einen Mächtigeren anzukämpfen haben. Haben sie selbst die Macht, kennt ihr Nationalismus keine Grenzen, bis ein neuer Provinzmachthaber gegen sie aufsteht, die japanische Bereitwilligkeit zur Schürung von Unruhen für sich nutzbar macht. So sind die Wirren der chinesischen Republik fast ein perpetuum mobile.

*

WTB. **Paris**, 28. März.

Die Agentur Indo-Pacific berichtet: In Hongkong ist der Belagerungszustand verhängt worden. Patrouillen durchziehen die Stadt. Die öffentlichen Gebäude werden stark bewacht. Die Kassen der Zentralbank werden von Tausenden von Chinesen, die ihre Banknoten in Silber einwechseln wollen, belagert. Die vierte Armee, unter dem Befehl des Generals Schenseitong ist in Kengöwakung eingerückt.

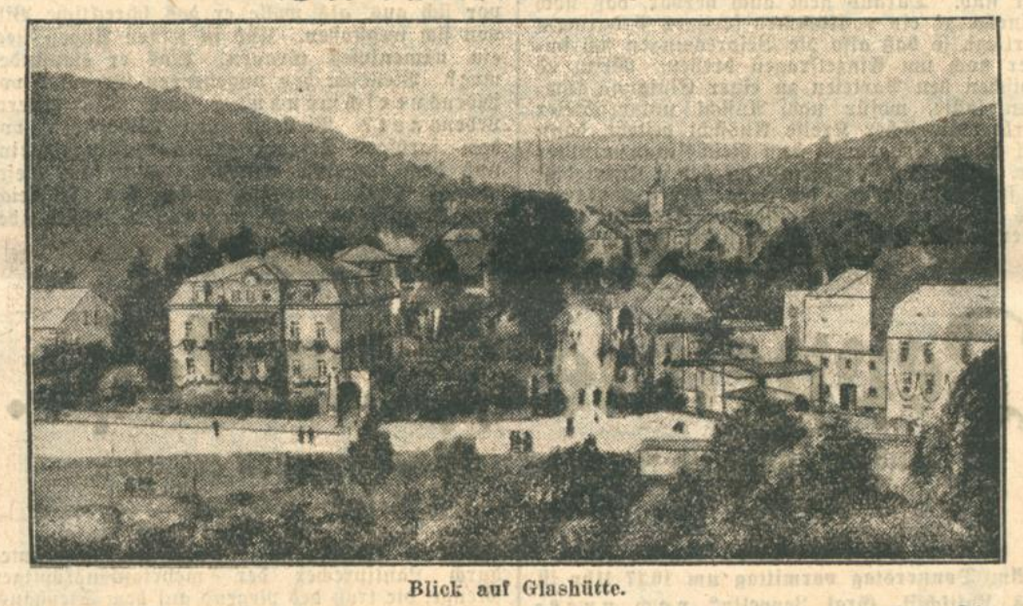
Marschall Lichaisum, der in Südchina viel zur Herbeiführung einer englisch-chinesischen Annäherung beigetragen hat, ist heute vormittag in Nanking hingerichtet worden, obgleich drei führende Mitglieder der Nankingregierung und auch Tschiangkaischek sich für sein Leben eingesetzt hatten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Hinrichtung Rückwirkungen auslöst, die sich gegen Tschiangkaischek richten.

Fengyuhsiang für Nanking.

WTB. **Shanghai**, 28. März.

In der politisch-militärischen Lage ist eine entscheidende Entwicklung eingetreten durch die offizielle Erklärung Fengyuhsiangs, daß die Niederwerfung der den Frieden störenden Generäle der Provinzen Hunan und Kuangsi gerechtfertigt sei, so daß er selbst seine Truppen mobilisiert habe und sich mit ihnen den Befehlen der Nanking-Regierung unterstelle.

Die bankerotte Stadt.



Blick auf Glashütte.

Glashütte, die Stadt der weltberühmten Uhrenfabrikation, hat Konkurs angemeldet. Die von der Stadtverwaltung gemachten Anleiheschulden können kaum verzinst, geschweige denn getilgt werden. Schuld an diesem Vorgang ist die schlechte Konjunktur in der Uhrenfabrikation, die zu Arbeitslosigkeit und Zusammenbrüchen geführt hat. Hierdurch sind der Gemeinde erhöhte Lasten zugefallen. Ferner hat sich die wirtschaftliche Nachwirkung der Unwetterkatastrophe von 1927 bemerkbar gemacht. Glashütte hat 3200 Einwohner.

Jetzt beim Nahen des Osterfestes sollten Sie sich die überall bevorzugten schönen

Alpina-Gruen Uhren

ansehen. Diese ganz hervorragenden Qualitätsuhren finden Sie in großer Auswahl und in jeder Preislage bei

G. Schmidt-Staub, Hofjuwelier

gegenüber der Hauptpost.

Karfreitagserinnerungen.

Von

Hanns Schmiedel.

Natur und Gott haben ihre ewigen Kreisbahnen: Planet und Menschenherz einen Ur-Rhythmus. Wenn der Mensch reif ward für das Erkennen der letzten Zusammenhänge, dann welkt er, sein Lauf ist beendet, der Sinn seines Daseins ist gerundet: Gottes Geist kehrt zu sich selbst zurück. Aber das ist hohe Philosophie, etwas für abstrakte Hirne, wir wollen menschlich-große Sinnbilder, greifbare Szene, plastisches Geschehnis. Gott also sendet seinen Sohn. Im Bettlergewand, aber seines Geistes voll. Gott hat sich vermenschlicht, geht Erdenweg und Daseinsfron, erlebt in ungeheuerer Steigerung das Letzte: den harten, jähen Menschentod! Nicht den heroischen, sieghaften, der umjubelt wird, nein, den schmählichen Tod des Ausgestoßenen, des Verfluchten, des Toren, der ein wahnbetörtes Zeitalter umschaffen wollte nach den ewigen Gesetzen des göttlich reinen Herzens. Dieser Karfreitags-Christus lebt unauslöschlich, wie der erste mystisch-feierliche Kerzenschein einer gedämpften Kathedrale . . .

Der fünfjährige Bub kann es nicht begreifen, daß der Vater einen großen, schwarzen Hut aufsetzt, ernster wie sonst ist, daß das Spiel verboten wird, daß nicht gesungen werden darf. Drüben fährt die Karosse des Grafen aus dem alten Parktor zu Burgfarrnbach in Franken, die Komtessen schwarz und blaß, alles geduckt und verscheucht. Der Bub bleibt zu Hause, eingeschlossen in die Kammer und kann es nicht begreifen, daß die warme, helle Sonne draußen die Menschen so trostlos machen kann. In ihm jubelts, aber irgendwo muß etwas sehr, sehr Schmerzliches sein . . . Mittags steht Fisch auf dem Tisch, der Vater erzählt, daß der Großvater an eben diesem Tage gestorben sei, er meint, es sei ein wundervolles Glück, am Karfreitag sterben zu dürfen . . . Zweimal habe sich dies in der Familie schon zugetragen . . . und durch des Buben Sinn stiehlt sich die Frage: wann kommt denn der Osterhase? Und ein leiser Glanz überzieht die Stirnen Vaters und der Mutter: Jugendglaube ist doch unbesiegbar . . .!

Der zehnjährige Bub kommt aus der alten St. Lorenzkirche zu Nürnberg. Ein gedämpftes Farbenspiel warf lange Lichtgassen durch die hohen Glasfenster, in denen man so gut träumen konnte, wenn des Pfarrers Wort leise und wohlig herüberklang. Der Choral brauste dazwischen hinein, bis die Faust des Alten in der Luft sich schwang und er zornige Mahnworte ausstieß! Mein Gott, wo war der Friede hingekommen? Was hatte der arme Menschensohn verbrochen? Wir seien ihm nicht nachgestorben? Wir gingen fremde Wege, nicht die des Zimmermannssohnes! Und mit heiliger Ergriffenheit sah das Auge ein fahles Licht über das Antlitz des Gekreuzigten huschen, das schmerzzerrissen in weher Wendung nach der Seite lehnte. Seit jener Stunde durchforscht der Hörer alle Kruzifixe auf ihren Ausdruck . . . auf dem Heimweg entdeckt das Auge in einer alten Gasse beim Althändler einen Christuskopf mit Dornenkrone, wie auf einem Tuche aus Leinen abgezeichnet. Die Augen verschlossen, umschattet mit Grauen und Finsternis, mit Gram und überirdischer Ferne. Es war eine Pein für die Sinne eines lebenshungrigen Jungen, diese Todesblässe, diese wahnsinnige welke Bitterkeit, die da aufschrie und immer stärker ward. Doch da kam das Wunder: die Augen öffneten sich, sie schienen aus dem Jenseits von Grab und Todesdüster zu kommen, lockend und zauberhaft, gütig, wissend, verzeihend und unendlich mahnend . . . Und diese Augen blieben mir das Lebendigste für mein Leben . . .

Der zwanzigjährige Student steht vor einer Christusgestalt am Kreuze, neben einer jener Brücken des Frankenlandes, die einem unvergeßlich werden, weil sie sich so idyllisch ins Bild des Flusses legen. Wegmüde und staubig lehnt er am steinernen Gehege. Die Sonne umgoldet die derb aufgemalten Züge, schreiend stehen die Wundmale im Licht, eine grelle und weithin demonstrierende Predigt von einem Schicksal, das hineintönen will in die abgestumpfte, brutale Alltäglichkeit . . . Die Kappen der Bauern fliegen herunter, ein Grauen umschleicht auf Sekunden ihre Seele, die Weiber halten inne im lauten Gespräch. Die Zeit steht besinnlich stille. Einkehr für alle und jeden . . .

Wie ist der dreißigjährige Mann doch schon gesammelt und von der Idee der Dinge gefesselt statt von ihrer leibhaften Gestaltung. Reflektierend steht er da dem Leben gegenüber, sieht geistige Zusammenhänge. Jugendfrische starb um höherer Erkenntnisse willen. Was wollen alle die vielen Eindrücke der Kruzifixe, die er aus den Jahrhunderten der Kunstentwicklung gelehrten Sinnes zusammenstellt? Wo bleibt bei allem Tiefendrang die Kraft erster Erlebnisse? Und sind es nicht diese ersten Erschütterungen der Seele, die wieder und wieder insgeheim ihr Wesen treiben? Kreislauf der Seele . . . Wird es nicht schwer, einer Predigt zu folgen, die in meisterhafter Ausmalung alle Züge des leidenden Christus hinstellt und so uns zwingen will, den Tod am Kreuze nachzuerleben? Das Auge irrt hinüber zum Holzstamme, woran der große Wundermann geschmiedet ward, und dorten lebt es wieder auf, das alte Gesicht aus der Jugendzeit, wo alle Quellen des Herzens flossen in lauterstem Strome . . .

Der Vierzigjährige findet auch in Richard Wagners Karfreitagsmusik jenen bitter-heiligen Drang, die unverletzliche Weihe einer grandiosen Todesstunde, wo niemand anders denn die gewaltige Gottheit selber uns zuliebe starb! Und wohl, uns, wenn alter Kindersinn auflebt, wenn unsere Augen mit Wagner das Wunder schauen, wenn das ewige Rätsel dieser Trauerklänge und ihrer Verklärung uns faßt und nimmer losläßt! Und ein Sinnen und Schauen ist es geworden, jenem ersten Jugendwähnen ähnlich, vielleicht ihm ganz innen näher als wir meinen. Unaussprechlich in Worten, aber webend und lebend in unserer Seele Schrein, an einem Orte, wohin kalter Verstand und Grübelei nicht dringt. Dorten, wo die Allmacht einer unsterblichen Empfindung in der Gemeinschaft mit dem Höchsten und Letzten des Kosmos steht . . .

Und wenn auch die Fünfzig und Sechzig kommen werden, so Gott will, es gibt einen Tag hohen Symbols, heidischer Demut, vorbildlichen Opferns. Das ist der Zauberbann, in den uns alle der Karfreitag schlägt . . .

Theater und Musik.

Ein Urteil über die A-Cappella-Chöre und das „Weihnachts-Evangelium" von Franz Philipp. Professor Bopp schreibt in der N. Bad. Landes-Zeitung: Ein ganz herrliches „Tantum ergo", das in seinem feierlichen Schreiten, in der wundervollen Klangmischung (die Tenöre gingen klanglich in die Altstimmen über, so daß die tonale Sphäre der Abendmahlchöre aus Parsifal einem gegenwärtig wurde) eine ganz sonderlich erhabene Stimmung auslöste. Ein recht eigenartiges St. Martinslied folgte, ein Stück, in dem der grimmige Humor von Landsknechten etwa mit der Devotion des gläubigen Volkes gemischt erschien. Aber die bedeutendste der Gaben, die Franz Philipp brachte, der wirklich ein Erneuerer der Kirchenmusik mit den maßvoll angewendeten Errungenschaften unserer Zeit genannt werden darf, war ein „Weihnachts-Evangelium", das tiefsten Eindrucks auf die Hörer teilhaftig wurde. Chorisch und mit der Verwendung der Orgel steht das Werk ganz auf eigenen Füßen; es bietet eine Art von Harmonik, die völlig aus eigenem Boden gewachsen ist und es durchmißt eine Skala von religiösen Empfindungsstadien, die aus inbrünstig aufzuckenden Jubeltönen bis zur zartesten Verklärung des Friedensgedankens, der den Menschen von gutem Willen ward, sich wandeln. Ein eigen geartetes, durchaus ernst und kühn gefügtes Werk.

Oskar Goguel. Seinen 65. Geburtstag kann am 30. März der badische Musik-Schriftsteller Oskar Goguel, früher in Straßburg, dann in Freiburg und jetzt in Heidelberg lebend, bei bester Gesundheit feiern. Er ist aus Breisach in Baden gebürtig, hat in früheren Jahren das Leipziger Konservatorium besucht. 28 Jahre lang, von 1891 bis 1919, lebte er in Straßburg und hatte dort sein eigenes Quartett. Pädagogische und soziale Fragen des gesamten Musiker-Standes wurden zielbewußt von Oskar Goguel verfochten; er hat als mutiger Bahnbrecher für Gesundung der Musik-Verhältnisse einen geachteten Namen. Sein letztes Werk „Sterbende Kultur", im Verlag vom Neuenheimer Musikhaus Heidelberg erschienen, erregte berechtigtes Aufsehen. H. N.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Bilanz der Ozeanflüge.

Der geglückte Transozeanflug des spanischen Flugzeuges „Jesus del Gran Poder", dessen kühne Mannschaft erneut den Beweis eines Transozeanflugverkehrs erbracht hat, der aber immer noch lediglich eine mehr sportliche Leistung darstellt, hat auch in Deutschland die gebührende Anerkennung gefunden. Der Erfolg der Spanier ruft die Erinnerung an die bisherigen Unternehmungen wach. Man muß, wenn man die Bilanz der gesamten bisherigen Ozeanfliegerei ziehen will, den Schweden Andrée als den ersten in der langen Liste der Uebermeerflieger bezeichnen. Er

Die spanischen Flieger Hauptmann Imenez und Hauptmann Iglesias.

und seine beiden Gefährten Strindberg und Sverdrup sind seit dem Jahre 1897 verschollen. Also schon damals trug man sich mit dem Gedanken der Ozeanüberfliegung. Erst mehr als ein Jahrzehnt später ist dann diesem gescheiterten Unternehmen ein Amerikaner gefolgt, der die Idee hatte, mit seinem lenkbaren Luftschiff von Westen nach Osten zu fliegen. Dabei war er auf den Gedanken gekommen, um das Luftschiff möglichst zu entlasten, eine ganze Kette von Benzinfässern hinter sich her durch das Meer zu schleifen. Natürlich mißlang auch dieses Unternehmen und erst ein Jahrzehnt später, im Juli 1919, vollführte das englische Luftschiff R 34 die erste gelungene Ozeanüberquerung von England nach Kanada, zu der es sechs Tage brauchte. Im August 1924 stellte dann das deutsche Luftschiff Z. R. 3 seine Rekordleistung mit der Ozeanüberquerung auf.

Wesentlich umfangreicher ist die Liste derjenigen, die versucht haben, den Ozean im Flugzeug zu überqueren. Nachdem im Juli 1919 ein Versuch des Engländers Hawker mißglückt war, unternahm sein Landsmann wenige Wochen später den Versuch mit besserem Erfolg. Alcock legte die Strecke Neufundland—England in ununterbrochenem Fluge zurück und landete wohlbehalten in Croydon. Seit dem Frühjahr 1919 nehmen dann die Versuche, den Ozean in beiden Richtungen zu überfliegen, an Zahl beträchtlich zu. Bis heute sind im ganzen 32 Ozeanflüge unternommen worden, von denen nur 10 tatsächlich gelungen sind. Unter ihnen sind die bedeutendsten der Flug des spanischen Majors Franco von Spanien nach Brasilien. Ihm folgten dann die drei gelungenen Europaflüge der Amerikaner Lindbergh, Chamberlin und Byrd. Die bemerkenswerteste Ozeanüberquerung überhaupt ist dann schließlich die des deutschen Hauptmanns Köhl, der in Begleitung Hünefelds und Fitzmaurices mit der „Bremen" auf dem Flug von Irland in Ostwestrichtung in Greenly Island landete. Bei den gelungenen Ozeanflügen mit Flugzeugen sind bisher im ganzen 20 Personen über den Atlantischen Ozean befördert worden, während ebenso viele in den Fluten den Tod fanden. 16 Flugzeuge sind dabei vernichtet worden, so daß die Bilanz trotz der vereinzelten Erfolge noch immer in keinem Verhältnis zu dem wirklichen Erfolgswert steht.

Die Pläne der Falschmünzer.

WTB. **Dresden**, 28. März.

Zu der bereits gemeldeten Aushebung einer Falschmünzerorganisation teilt der Polizeibericht noch folgendes mit: Die ersten Untersuchungen und Vernehmungen haben insoweit Klarheit gebracht, daß einige der festgenommenen Personen wieder entlassen, dagegen neue verhaftet wurden. Die Leiter des Unternehmens sind ein 40 Jahre alter Druckereibesitzer und ein 42 Jahre alter Mechaniker aus Dresden-Neustadt, die bereits wegen ähnlicher Delikte vorbestraft sind. Die umfangreichen Untersuchungen konnten noch nicht abgeschlossen werden. Durch das bereits gesichtete Material ist aber erwiesen, daß die Arbeit für die Verausgabung von Falschgeld in vollem Gange war. Außer der Arbeit an falschen Banknoten und Banderolen waren auch Vorbereitungen für Fälschungen amerikanischer Dollarnoten und amerikanischer Banderolen in gewissem Umfange bereits fertig. Die jetzt vorgesehenen Fälschungen sollten nur Betriebskapital erbringen, um im größten Stile deutsche und amerikanische Aktien und amerikanische Dollarnoten zu fälschen, deren Vertrieb von Amerika aus geschehen sollte. Die Fälscher standen mit einem Mittelsmann in Neuyork in Verbindung. Ferner wurden auch Hinweise auf mehrere Personen gefunden, die sich anscheinend in Brüssel bezw. Amerika aufhalten. Die in Dresden in Haft gebliebenen sieben Beschuldigten wurden heute der Staatsanwaltschaft zugeführt. Die auswärts Festgenommenen sind den zuständigen Gerichten zugeführt worden.

Neue Wendung in Jannowitz.

Ueberraschende Feststellungen des Schießsachverständigen.

B. **Breslau**, 28. März.

Nach einer hier eingegangenen Meldung kommt das Gutachten des Berliner Sachverständigen, der eine anerkannte Autorität ist, zu dem Schluß, daß in der fraglichen Nacht nicht nur ein, sondern zwei Schüsse abgegeben worden seien und daß die aufgefundene Kugel nicht das todbringende Geschoß gewesen sei, sondern daß ein zweiter Schuß abgefeuert worden sein müsse. Träfe das Sachverständigengutachten zu, dann läge nicht fahrlässige Tötung, sondern wahrscheinlich Totschlag vor, der im Anschluß an eine vorausgegangene Auseinandersetzung erfolgt sein müsse.

Gerichtschemiker Universitätsprofessor Dr. Brüning ist aus Berlin nach Jannowitz berufen worden. Gräfin Erika, die Mutter des Verhafteten, und die Komtesse Antonie wurden heute den ganzen Tag über eingehend verhört. Aus ganz zuverlässiger Quelle verlautet, daß Graf Christian Friedrich vor dem Geständnis, daß er den Tod seines Vaters durch Fahrlässigkeit verschuldet habe, bei einer der ersten Vernehmungen ausgesagt hat, er hätte das Gewehr, mit dem die Tat geschehen ist, überhaupt nicht in der Hand gehabt. Diese krassen Widersprüche in den Aussagen des Verhafteten veranlassen die beteiligten amtlichen Stellen, nunmehr alle Aeußerungen des Grafen Christian Friedrich mit größter Vorsicht aufzunehmen. Aussage steht gegen Aussage, Widerspruch auf Widerspruch häufen sich.

Die Berliner Kriminalisten stehen nach dem heutigen Stand der Ermittlungen vor folgenden Fragen: Warum hat Graf Christian erst nach reichlich acht Tagen eingestanden, daß er die Tat angeblich aus Fahrlässigkeit begangen hat? Warum hat Graf Christian anfänglich angegeben, er wolle aus Pietätsgründen dem Vater gegenüber erst später reden? Warum hat er dann eine ganz bestimmte Person mit Namen und Stand bezeichnet und des Mordes beschuldigt? Es handelt sich hier um einen Mann, mit dessen Frau der alte Graf ein Liebesverhältnis unterhielt. Warum hat dann der junge Graf einen Tag später sich selbst beschuldigt? Wie war es möglich, daß der junge Graf, der nach der Tat den Eindruck eines vollkommen verwirrten Menschen machte, doch noch in aller Eile einen Raubmord vortäuschen konnte? Hat Graf Christian in der Mordnacht tatsächlich seiner Schwester Antonie ein Geständnis abgelegt? Wenn es nur Fahrlässigkeit war, warum hat dann der Graf und die Familie dies nicht gleich gestanden, da es doch im Interesse der Familie selbst hätte liegen müssen, den umlaufenden Gerüchten und Kombinationen damit einen Riegel vorzuschieben? Tatsache ist, daß Dr. Panitz, der über 36 Jahre lang ständiger Hausarzt bei der Familie ist, der festen Ueberzeugung ist, daß der Schuß im Stehen und nach genauem Zielen abgegeben sein müsse. Das beweise der Umstand, daß der Tote in derselben Stellung verharrte, in der er getötet worden ist. Der Aussage des Kutschers Müller, daß das Zimmer nach der Tat einen wüsten Eindruck gemacht habe, steht gegenüber, daß der Landjäger Beyer etwa eine halbe Stunde nach der Tat das Zimmer abgeschlossen und den Schlüssel mitgenommen hat und daß am Morgen das Zimmer in demselben Zustand der Mordnacht geöffnet worden ist, ohne daß diese Angaben bestätigt worden sind. Ferner taucht die Vermutung auf, daß die Angehörigen des Hauses den Grafen Christian systematisch geschützt haben. Denn, nachdem die Angaben des jungen Grafen sich als Widersprüche und als offensichtliche Ausreden herausstellten und die Sache durch hinreichende Beweise widerlegt wurde, wurde von Angehörigen des Hauses die Sache so dargestellt, als könne Fahrlässigkeit vorliegen.

Keine vorsätzliche Brandstiftung.

Das Ergebnis der Untersuchung des Brandes auf der „Europa".

B. **Hamburg**, 28. März.

Bezüglich der Entstehungsursache des Brandes der „Europa" wird mitgeteilt, daß die kriminalpolizeilichen Nachforschungen keinerlei Anhaltspunkte für das Vorliegen einer vorsätzlichen Brandstiftung ergeben haben. Es ist auch nicht richtig, daß das Feuer an mehreren Stellen zu gleicher Zeit ausgebrochen sei. Bei Schiffen, die sich in einem

Das am meisten betroffene Mittelschiff.

derart fortgeschrittenen baulichen Zustand befinden, wie dies bei der „Europa" der Fall war, liegt stets erhöhte Feuersgefahr vor, wenn nicht jeder einzelne an dem Weiterbau beschäftigte Handwerker und Arbeiter unter strenger Beachtung aller gegebenen feuerpolizeilichen Vorschriften seine Pflicht erfüllt. Die kriminalpolizeilichen Ermittelungen werden fortgesetzt, um, wenn irgend möglich, festzustellen, ob nach dieser Richtung hin Beweise für das Vorliegen etwaiger fahrlässiger Brandstiftung zu erbringen sind.

Der „Europa" war schon am Tage ihres Stapellaufs, dem 15. August 1928, kein glückliches Schicksal vorausgesagt. Diese Prophezeiung stammte von Leuten, die Taufzeugen der „Europa" waren und die voller Aberglauben, alle Sonderlichkeiten des Lebens auf ihre Art zu deuten wußten. Schon der Tauftag an sich schien den alten Hamburger Seebären nicht glücklich gewählt; denn am 14. und 15. August 1928 wütete im Hamburger Hafen ebenfalls ein Riesenfeuer, das alles andere eher als ein gutes Omen für den Lebensweg der „Europa" war. Nun geschah aber beim Taufakt selbst noch etwas Peinliches! Der amerikanische Botschafter Shurman hielt die Taufrede, gleich danach sollte die obligate Sektflasche von der Tochter des Generaldirektors, Frl. Stimming, am Bug des Schiffes zerschellt werden. Der erste Anschlag ging fehl; die Flasche blieb unversehrt und pendelte an der Schiffswand zurück. Erst beim zweiten Wurf, als Frl. Stimming alle Kräfte zusammennahm, zerbrach die Flasche in unzählige Splitter und hinterließ einen runden, nassen Fleck auf der Steuerbordseite. Und siehe da — gerade die Ziffer 13 in der Tiefenskala war getroffen worden. So wurzelt denn heute, nach dem Unglück auf der „Europa", der Aberglaube tiefer denn je in den Gemütern vieler der damaligen Hamburger Propheten.

Mütter bedenkt doch

es ist wissenschaftlich festgestellt, daß Coffein in die Muttermilch übergeht!

Werdende und stillende Mütter sollten ihrem Kinde und der eigenen Gesundheit zuliebe nur den coffeinfreien Kaffee Hag trinken. Sie brauchen dann auf den Kaffeegenuß nicht zu verzichten, denn Kaffee Hag schmeckt ebenso gut wie jeder andere Bohnenkaffee bester Qualität und ist dabei für jeden vollkommen unschädlich.

Über 7000 deutsche Ärzte haben allein im Jahre 1928 lobend über Hag geurteilt.

Fahrradreifen-

erfunden, verbessert, vollendet von

DUNLOP

sind und bleiben stets

die billigsten!

Die Weltmarke bürgt für Qualität.

Festweine

anerkannt gut und preiswert
empfiehlt in großer Auswahl

Max Homburger
30 Kronenstraße 30
und
124a Kaiserstraße 124a
Telefon 340.

DEUTSCHE BANK

Aktienkapital und Reserve 240 Millionen Reichsmark

Bilanz am 31. Dezember 1928

Aktiva	Reichsmark	
Kasse, fremde Geldsorten und fällige Zins- und Dividendenscheine	88,830,968	80
Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken	57,048,405	51
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	672,470,499	93
Nostroguthaben bei Banken und Bankfirmen	241,197,171	01
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	157,541,331	61
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	317,364,540	53
	1,484,452,917	39
Eigene Wertpapiere	35,000,000	—
Beteiligungen an Gemeinschafts-Geschäften	38,000,000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	25,873,301	56
Schuldner in laufender Rechnung	1,186,041,000	79
Langfristige Dollar-Vorschüsse	104,450,000	—
Bankgebäude	42,500,000	—
Sonstiger Grundbesitz	2,500,000	—
Mobilien	1	—
Übergangsposten der eigenen Stellen untereinander	480,017	91
	2,919,297,238	65

Passiva	Reichsmark	
Aktienkapital	150,000,000	—
Reserve	77,500,000	—
	227,500,000	—
Gläubiger in laufender Rechnung	2,453,891,035	46
Akzepte	104,846,177	03
6 % Dollar-Darlehn, fällig 1. 9. 1932	105,000,000	—
Unerhobene Dividende	133,259	80
Dr. Georg von Siemens-Wohlfahrtsfond	2,138,641	—
Zur Verteilung verbleibender Überschuß	25,788,125	36
	2,919,297,238	65

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1928

Soll	Reichsmark	
Handlungs-Unkosten	82,139,949	32
Steuern und Abgaben	13,740,137	22
Wohlfahrtseinrichtungen, Pensionen u. Abfindungen, sowie Versicherungsbeiträge für die Beamten	8,016,455	94
Abschreibungen auf Bankgebäude	85,411	02
„ „ sonst. Grundbesitz	9,243	49
„ „ Mobilien	223,429	87
Zur Verteilung verbleibender Überschuß	25,788,125	36
	130,002,752	22

Haben	Reichsmark	
Vortrag aus 1927	1,912,996	74
Zinsen und Wechsel	50,001,581	61
Gebühren	72,057,011	22
Sorten und Zinsscheine	750,350	18
Wertpapiere	1,500,000	—
Gemeinschafts-Geschäfte	1,500,000	—
Dauernde Beteiligungen	2,280,812	47
	130,002,752	22

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts“

DISCONTO-GESELLSCHAFT BERLIN

Bankmässige Geschäfte jeder Art
Zahlreiche Zweigniederlassungen in Deutschland

Bilanz am 31. Dezember 1928

Aktiva	RM.	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten u. fällige Zins- u. Dividendenscheine	26 446 894	73
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	50 624 223	56
Schecks, Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	437 013 930	02
Nostroguthaben bei Banken u. Bankfirmen m. Fälligkeit bis zu 3 Monat.	139 521 522	40
Reports u. Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	102 867 489	09
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	228 298 490	42
	984 772 550	22
Eigene Wertpapiere	12 840 221	34
Konsortial-Beteiligungen	32 787 858	34
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	12 000 000	—
Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	25 000 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	34 367 913	50
Schuldner in laufender Rechnung	564 181 784	94
Einrichtung	1	—
Bankgebäude	32 341 820	—
Sonstige Liegenschaften	5 360 950	—
	1 703 653 099	34

Passiva	RM.	Pf.
Kommandit-Kapital	135 000 000	—
Allgemeine (gesetzliche) Reserve	48 000 000	—
Besondere Reserve . . RM. 3 000 000		
hierzu Überweisung aus dem Reingewinn . „ 1 000 000	4 000 000	—
	187 000 000	—
Gläubiger	1 436 998 163	22
Akzepte	62 249 318	90
Wohlfahrtsfonds für die Angestellten	2 952 000	—
Noch nicht abgehobene Gewinnanteile der früheren Jahre	77 022	90
10 % Gewinnanteil auf RM. 135 000 000 Kommandit-Anteile	13 500 000	—
Gewinnbeteiligung des Aufsichtsrats	656 756	75
Übertrag auf neue Rechnung	219 837	57
	1 703 653 099	34

Gewinn- und Verlust-Rechnung 1928

Soll	RM.	Pf.
Verwaltungskosten einschl. Gewinnbeteiligung d. Geschäftsinhaber, Direktoren, Prokuristen u. Angestellt.	47 826 173	06
Steuern	8 052 588	53
Zu verteilender Reingewinn	15 376 594	32
	71 255 355	91

Haben	RM.	Pf.
Vortrag aus 1927	217 674	14
Effekten	3 687 619	55
Provision	31 018 298	13
Wechsel und Zinsen	30 124 536	12
Beteiligung bei der Norddeutschen Bank in Hamburg	1 200 000	—
Beteiligung bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein A.-G.	2 500 000	—
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen	2 507 227	97
	71 255 355	91

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.

Bilanz per 31. Dezember 1928.

Aktiva	RM	₰
Kasse, fremde Geldsorten u. fällige Zins- u. Dividendenscheine	6.872.307	70
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	7.081.374	36
Schecks, Wechsel u. unverzinsl. Schatzanweisungen	62.530.110	57
Nostroguthaben bei Banken u. Bankfirmen	21.092.491	44
Reports und Lombards gegen börsengängige Wertpapiere	10.582.603	08
Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren	39.054.628	59
Eigene Wertpapiere	2.582.054	76
Konsortial-Beteiligungen	3.634.917	19
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken u. Bankfirmen	4.038.441	—
Debitoren in laufend. Rechnung	85.881.361	30
Außerdem Aval- und Bürgschaftsschuldner RM 10.368.588.53		
Bankgebäude u. sonst. Grundstücke	4.750.000	—
	248.100.289	99

Passiva	RM	₰
Aktien-Kapital	15.000.000	—
Gesetzliche Reserve	5.000.000	—
Dividenden-Konto	3.715	20
Kreditoren	216.939.451	09
Akzepte	8.998.527	40
Außerdem: Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen RM 10.368.588.53		
Reingewinn	2.158.596	30
	248.100.289	99

Gewinn- u. Verlustrechnung per 31. Dez. 1928.

Soll	RM	₰
Spesen (einschl. Tantiemen)	6.862.510	56
Steuern und Abgaben	1.121.874	81
Reingewinn	2.158.596	30
	10.142.981	67

Haben	RM	₰
Vortrag von 1927	576.264	42
Effekt. u. Konsortialbeteiligung	500.906	72
Wechsel, Zinsen, Kupons und Sorten einschließlich Erträgnis aus dauernder Beteiligung	5.740.188	77
Provisionen	3.325.621	76
	10.142.981	67

In der am Dienstag, den 26. März d. J., stattgehabten XXIV. ordentlichen Generalversammlung unserer Gesellschaft wurde die Verteilung einer Dividende von 8% für 1928 beschlossen.

Demgemäß gelangen die Gewinnanteilscheine, abzüglich der Kapitalertragssteuer, an nachstehenden Stellen von **Mittwoch, den 27. März d. J.**, ab zur Einlösung.

in Mannheim: an der Kasse unserer Gesellschaft, sowie den Kassen unserer sämtlichen Zweigstellen:
in Barmen: bei dem Barmer Bankverein Hinsberg, Fischer & Co.;
in Berlin: bei der Direction der Disconto-Gesellschaft, sowie ihren sämtlich. Zweigniederlassung.;
in Frankfurt a. M.: bei Hrn. E. Ladenburg;
in Heilbronn a. N.: bei der Handels- u. Gewerbebank Heilbronn A.-G.
in Karlsruhe: bei der Firma Straus & Co., sowie bei unserer Filiale;
in Köln a. Rh.: bei d. A. Schaaffhausen'schen Bank-Verein A.-G.;
in Leipzig: bei der Allgem. Deutsch. Credit-Anstalt;
in Pforzheim: bei der Fa. Carl Schmitt & Cie., A.-G., sowie bei unserer Filiale.

Der Vorstand
Dr. Hesse. Fuld. Bassermann.

Gebildete bessere Dame sucht passenden Wirkungskreis.
Gefl. Angebote unter Nr. 9163 ins Tagblattbüro erbeten.

Gas-Kohlen- u. kombinierte JUNO-HERDE
TEILZAHLUNG
BADEEINRICHTUNGEN und ÖFEN.
RECKER & HÄUFLER
AM LUDWIGSPLATZ (Waldstr. 65)

Pianos
vermietet
H. Maurer
Kaiserstr 176
Ecke Hirschstr.

Prima frische
Zentrifugenbutter
pro Pfund 1.60 ℳ,
prima Kochbutter
(hoher Fettgehalt)
pro Pfund 1.50 ℳ
versendet ab hier:
Adolf Heinzmann,
Molkereiprodukte,
Ersingen bei Pforzh.

Frucht's
Schwanenweiß
ist als Mittel gegen Sommersprossen in der Vollkommenheit der Wirkung unerreicht. Nur erhältlich bei **Carl Berger**, Friseur, Ecke Ritterstr. und Zirkel.

Milchkunden gesucht!
Vorzugsmilch in beliebigen Mengen liefert ins Haus:
Staatl. Gutsverwaltung Scheibenhardt.

Oster-wunsch.
Neigungsehe ersehnd gebild. Dame, 35 J., evang., schlank, sehr wirtschaftlich, natürlich., Aussteuer kann angeschafft werd., mit gebildet. Herrn (Beamter oder in gef. Stellung) im Alter von 35—45 Jahren, auch Witwer. Vermittler und anonym verbeten. Bildzuschriften unter Nr. 9319 ins Tagblattbüro erb.

Centralboden
Grundkapital RM 18 200 000
Reserven „ 8 531 000
Gesamt-Darlehne GM 416 277 000 (15 200 Einzelposten)
Gesamt-Umlauf GM 412 826 000

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft

Einladung zur Zeichnung
auf **8 000 000 GM**

8 % Central-Gold-Pfandbriefe
vom Jahre **1928** mit April-Oktober-Zinsen,
zum Kurse von **97.50 %**
und auf **4 000 000 GM** in Preußen **mündelsichere**

8 % Gold-Komm.-Schuldverschreibungen
vom Jahre **1928** mit April-Oktober-Zinsen,
zum Kurse von **94.— %**

— zuzüglich Stückzinsen vom 1. April bis zum Abnahmetage — die an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln und Leipzig **bereits amtlich notiert werden.**

Die Zeichnung findet statt
vom 4. bis zum 17. April 1929,
früherer Schluß vorbehalten, bei
der Preußischen Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft,
„ Direktion der Disconto-Gesellschaft und deren Zweiganstalten,
S. Bleichröder, Berlin,
Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln,
in Karlsruhe bei
der Badischen Bank
„ Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. Filiale Karlsruhe

und bei den **sonstigen Zeichnungsstellen** sowie bei allen Bankfirmen und Spar- und Girokassen, wo ausführliche Prospekte zu beziehen sind.

Die Abnahme der zugeteilten Beträge kann **bis zum 30. April d. J.** erfolgen. Stücke liefern wir **sofort.**

Eine Kündigung ist frühestens zum 1. Oktober 1934 zulässig. Die Tilgung muß spätestens 1966 bezw. 1959 beendet sein.

Die Pfandbriefe sind bei der Reichsbank in Klasse A beleihbar; für die Schuldverschreibungen ist ein entsprechender Antrag bereits gestellt.

Die Aufsicht der Preußischen Staatsregierung wird durch einen für die Gesellschaft bestellten besonderen Staatskommissar ausgeübt.

Berlin NW 7, Unter den Linden 48/49

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft
Lindemann Hartmann Oesterlink Wrede

... und jetzt nur noch
BULGARIA
Die beste 5 Pf.-Zigarette!
KRONE
nachdem Sie sich nunmehr von unserer außergewöhnlichen Leistung überzeugt haben.
BULGARIA

Männer! Neue Kraft!
Man kennt heute nur noch
„Okasa“ (nach Geheimrat Dr. med. Lahusen).
Das einzig dastehende hochwertige Sexual-Kräftigungsmittel (sexuelle Neurasthenie). **Notariell** beglaubigte Anerkennungen von zahlreichen Aerzten und tausende Dankschreiben dankbarer Verbraucher beweisen die einzig dastehende Wirkung! Trotzdem gibt es noch Zweifler! Wir versenden daher nochmals, diskret verschlossen, ohne jede Absenderangabe
30 000 Probepackungen umsonst
ohne jede Verpflichtung gegen 30 Pf. Doppel-Brief-Porto; wir legen hochinteressante Broschüre bei. General-Depot und Alleinversand für Deutschland: Radlauers Kronen Apotheke, Berlin W. 240 Friedrichstrasse 160.
Beachten Sie genau: Okasa (Silber) für den Mann Originalpackung 9,50 M. / Okasa (Gold) für die Frau Originalpackung 10,50 M. — Zu haben in allen Apotheken!

MÖBEL
Reklame-Verkauf
Herrenzimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
Einzelmöbel
bis zu
20 Prozent Rabatt.
Möbelkaufhaus
Friedrichs & Cie.
Komm.-Ges.
Kronenstraße 28
Ecke Zähringerstraße.
Ratenkaufabkommen der Beamtenbank.

Aus der Landeshauptstadt.

Karfreitag.

Ueber Jerusalem hatte die Nacht ihren dunklen sternbesäten Mantel gebreitet, da zogen Kriegsknechte aus mit Schwertern und Stangen, um einen gar gefährlichen Volksaufwiegler und Gotteslästerer gefangen zu nehmen. Ihnen voran schritt einer, dem das Klirren von dreißig Silberlingen im Geldbeutel die Stimme des Gewissens zum Schweigen brachte. Der Verräter Judas Ischariot übergab seinen Herrn und Meister den Gerichten, aller Liebe, allen Lehren zum Trotz, die er von diesem empfangen hatte.

Draußen am Oelberg lag Christus vor seinem Gott und Vater auf den Knien im heißen Gebet, und doch sich demütig beugend unter dessen Willen, und als er aufstand und seine Jüngerschar weckte, kamen seine Feinde und führten ihn gebunden fort zum Gericht.

„Kreuzige ihn!" — Geschmückt mit Dornenkrone und Purpurmantel stand ein leidender bleicher Mensch vor der entfesselten Menge, in deren Augen gesättigter Haß leuchtete. Der heidnische Richter findet keine Schuld an ihm, er will den Tod des Angeklagten nicht .... „Mein Blut komme über euch und eure Kinder", sagt der verhöhnte und geschlagene Christus ....

Drei Kreuze stehen auf dem Hügel von Golgatha. Zwischen zwei Verbrechern hat man das Kreuz errichtet, an dem Christus — Gottes Sohn — hängt. Sein Tod sollte das Verstummen seiner Lehre bringen, sollte abschreckend auf alle wirken, die etwa Willens waren, diese Lehre weiter zu verbreiten. Aber gerade dieser Tod wurde der Grundpfeiler der christlichen Lehre und Kirche. Hier hat die Liebe Gottes zu den Menschen die gewaltige Sprache gesprochen: Gott hatte seinen eingeborenen Sohn geopfert, daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Wenn wir den Karfreitag recht erfassen, so nehmen wir unser Kreuz auf uns, das uns auferlegt wurde und tragen es, auch wenn es schwer ist, bis unser Stündlein kommt.

*

Die Fahrpreise für die Feriensonderzüge. Auf eine an die Deutsche Reichsbahngesellschaft und das Reichsverkehrsministerium gerichtete Anfrage, ob die bisherige Ermäßigung von 33⅓ Proz. bei Feriensonderzügen beibehalten wird, hat die Deutsche Reichsbahngesellschaft dem Gewerkschaftsbund der Angestellten mitgeteilt, daß die in die Feriensonderzugfahrpreise eingerechnete Fahrpreisermäßigung bei der Tarifänderung im Oktober 1928 von 33⅓ auf 10 Prozent für Hin- und Rückfahrt herabgesetzt worden ist. Gleichwohl würden die Fahrpreise für die Feriensonderzüge, abgesehen von gelegentlichen, geringfügigen Abweichungen gegen das Vorjahr, unverändert bleiben, weil zugleich mit der Herabsetzung der eingerechneten Fahrpreisermäßigung auch eine Senkung der Grundpreise stattgefunden habe.

In der Eisenbahn wird mehr geraucht. Nach den Beobachtungen der Reichsbahn hat im Reiseverkehr die Zahl der Raucher zugenommen. Bei der Zugbildung wird jetzt daher, wie die Deutsche Reichsbahngesellschaft mitteilt, je eine Hälfte der Abteile oder Wagen für Raucher und Nichtraucher vorbehalten und die bei ungeraden Zahlen überschüssigen Wagen werden als Raucherabteile bestimmt.

Der Kirchenchor St. Bonifaz führt am Ostersonntag (31. 3.), vormittags ½10 Uhr, in der Bonifatiuskirche im Hochamt die „Krönungsmesse" von Mozart für Soli, gemischten Chor und Orchester auf. Im Soloquartett wirken die Konzertsängerinnen Frau Annemarie Schneider und Frl. Hilde Stirn und die Konzertsänger Hermann Nikolaus und Karl Müller mit. Die musikalische Gesamtleitung hat Chordirektor Gustav Schneider.

Der Finanzbedarf der Länder und Gemeinden. Das Statistische Reichsamt übergab vor kurzem in einer Sonderbeilage von „Wirtschaft und Statistik" eine Arbeit der Oeffentlichkeit, die die gesamte Finanzwirtschaft der öffentlichen Verwaltungen in den einzelnen Ländern in den Jahren 1913/14 und 1925/26 behandelt. Nach dieser Statistik hat sich der reine Finanzbedarf für Länder und Gemeinden, berechnet auf den Kopf der Bevölkerung, folgendermaßen entwickelt. In Preußen von 84,66 ℳ im Jahre 1913/14 auf 146,82 ℳ im Jahre 1925/26; in Bayern von 74,04 ℳ auf 131,42 ℳ; in Sachsen von 73,65 auf 149,09 ℳ; in Württemberg von 81,19 auf 155,87 ℳ und in Baden von 92,40 auf 167,49 ℳ. Nach diesen Zahlen hat sich die Verteuerung der öffentlichen Verwaltung in Württemberg und Baden am stärksten entwickelt.

Oeffentliche Sammlung. Der Kameradschaft der Badischen Leibgrenadiere wird in jederzeit widerruflicher Weise auf Grund der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 und der badischen Ausführungsverordnung dazu vom 24. Februar 1917 die Genehmigung erteilt, zum Zweck der Beschaffung von Mitteln für die Instandhaltung des Kriegerfriedhofes Lens am 12. Mai 1929 im Lande Baden eine öffentliche Sammlung vorzunehmen.

Tag der Trauer.

Am Karfreitag senken sich die Schleier der Passionswoche am tiefsten auf die Christenheit herab. Der Heiland hat den bitteren Kelch des Leidens und Duldens bis zur Neige getrunken. Er ist verhöhnt, verspottet und ans Kreuz geschlagen worden. In der bitteren Stunde seines Sterbens glaubt er sich nicht nur von den Menschen, sondern auch von seinem Gott verlassen. Er neigt das Haupt und stirbt. Mit der Bettung des toten Leibes in das Grab scheint das Leben, das vom Glanze der Gottes-Sohnschaft durchleuchtet war, für immer erloschen zu sein.

Overbeck: Beweinung Christi.

Die christliche Kirche begeht mit Recht den Karfreitag als den höchsten Weihe- und Feiertag. Auch die katholische Kirche feiert das Andenken an den Tod des Heilandes durch feierlichsten Gottesdienst und strenges Fasten, wenn sie auch an diesem Tage keine Arbeitsruhe vorschreibt. Nach protestantischer Auffassung trägt der Karfreitag den Stempel höchster Weihe. Am Kreuze selbst hat der Heiland die Todesworte gehaucht: „Es ist vollbracht!" Das Lebenswerk vollbracht im Tode? Gewiß, denn nur dann hat das Lebenswerk die höchste Probe bestanden, wenn der Mensch bereit ist, auch sein Leben dafür zu lassen. Mit seinem Opfertode hat der Heiland allen seinen Nachfolgern das größte und edelste Vorbild gegeben. Seine Bereitschaft, für sein Lebenswerk den Tod zu leiden, ist die Grundlage, auf der sich die christliche Kirche aufgebaut hat. Nie hätte das Christentum sich die Welt erobert, wenn nicht auch die Nachfolger des Heilandes gleich ihm bereit gewesen wären, ihr Leben für das Werk des Herrn und Meisters in die Schanze zu schlagen. Aus dieser Opfersaat, bei der der Heiland vorangegangen ist, erwuchs das Christentum zu einer großen und mächtigen Gemeinschaft. Aus dem Tode erwuchs das Leben.

Zu unserer Zeit und ihren Menschen spricht der Karfreitag eine besonders eindringliche Sprache. Leider hat man nicht mehr viel Verständnis für die deutsche Passion, denn man ist in weiten Kreisen unseres Volkes materiell genug geworden, um den tieferen Sinn der Passion, um die lebensschaffende Wirkung des Leidens und Duldens für eine große Sache nicht mehr recht zu verstehen. Um so nötiger ist es, daß unsere Generation sich tief in den Karfreitag und sein Passionswunder versenkt, daß sie begreift, wie nur aus dem Opfertode des Einzelnen für sein Lebenswerk und für eine große Idee neues Leben erwachsen kann.

Osterwunsch der Bergwacht!

Das Frühstück, wohl bekomm es dir!
Doch wäre einzuschärfen;
Es ist nicht hübsch, hernach Papier
Und Schalen fortzuwerfen.

Das Hasten, mit dem die Menschheit heute ihrem Lebenswerke nachgeht, zermürbt allmählich die Nerven des Einzelnen, so daß zu deren Auffrischung eine Unterbrechung der Arbeit notwendig wird. Da ist es verständlich, wenn jeder danach strebt, für längere oder kürzere Zeit einmal ein Fleckchen Erde in der freien Natur aufzusuchen, wo er sich aufhalten und Kraft zu neuer Arbeit sammeln kann.

Die Ostertage geben dazu wieder willkommene Gelegenheit. Die Erfahrung hat aber gezeigt, daß der Stadtmensch, der nur wenig Gelegenheit nimmt in die Natur hinaus zu wandern, keine innige Fühlungnahme für die Schönheiten z. B. eines Wald- oder Wiesenbildes aufkommen läßt. Deswegen ist das Verhalten des Einzelnen zur Natur verschieden.

Wanderer begegne den Gefilden der Natur mit Ehrfurcht. Dämme deinen Sammeleifer für Blumen und Getier ein; bleibe aus Schonungen und Holzschlägen, denn du verscheuchst das Wild und störst die Brutstätten der Vögel. Laß alles unnütze und laute Schreien, denn es paßt nicht in die herrliche Stille der Natur.

Wanderer sei vernünftig und unterstütze die Bestrebungen des Naturschutzes. Reiße nicht an Hecken und niederen Gebüsch die jungen Triebe ab. Ruhe still und froh an lauschigen Plätzen, aber hinterlasse nicht Papier und Glasscherben oder Konserven-Büchsen. Bleibe auf den Wegen.

Wanderer bekämpfe mit der Bergwacht und den Naturschutzvereinen alle Auswüchse und leiste Pionierarbeit im Sinne des Naturschutzes.

Sp.

*

Oeffentliche Geldsammlung. Dem Deutschen Schutzbund (Grenz- und Auslandsdeutschtum) wird die Genehmigung erteilt, zugunsten seiner Aufgaben auf dem Gebiete der Deutschtumspflege eine öffentliche Geldsammlung durch mündliche Werbung und in Verbindung damit eine Werbung von Käufern für die als „Gabe des Deutschen Schutzbundes" bezeichnete Bücherauswahl zu veranstalten.

Mitteilungen des Bad. Landestheaters.

Für die beiden Osterfeiertage ist die Aufführung des Festspiels „Parsifal" geplant. Die Inszenierung leitet Otto Krauß. Die musikalische Leitung hat am Sonntag, den 31. März Josef Krips und am 1. April Rudolf Schwarz. Die Lortzing-Oper „Der Wildschütz" wird am Dienstag, den 2. April, in Szene gehen. Die Neueinstudierung der Operette „Die Ministerin" ist auf Mittwoch, den 3. April, festgesetzt. Die Regie führt Otto Krauß, die musikalische Leitung hat Rudolf Schwarz. Harald Fürstenau hat die Tänze einstudiert, die Dekorationen sind von Torsten Hecht.

Zum Verständnis des an den beiden Osterfeiertagen im Konzerthaus erstmalig zur Aufführung kommenden Kriminalstücks „Der Prozeß Mary Dugan" ist wesentlich, daß sich das amerikanische Prozeßverfahren vom deutschen grundsätzlich unterscheidet. Während in Deutschland der Vorsitzende die Verhandlung führt, vollzieht sich das amerikanische Verfahren als Kampf zwischen Staatsanwalt und Verteidiger im Kreuzverhör des Angeklagten und der Zeugen, wobei der Richter lediglich über die Zulässigkeit der gestellten Fragen zu entscheiden hat. Auch kennt das amerikanische Recht die Vernehmung und den Eid des Angeklagten als Zeugen in eigener Sache. Gerade auf den Vergleichsmöglichkeiten der beiden Rechtssysteme beruht ein Reiz des Stückes. — Die weibliche Hauptrolle spielt Hilde Willer. — Ulrich von der Trenck setzt das Stück in Szene.

*

Unfall. Ein 44 Jahre alter Maurer aus Daxlanden wurde bei dem Versuch, ein Rind auszuführen, um es an den Straßenverkehr zu gewöhnen, von diesem geschleift und in der Pfalzstraße an einen Baum geschleudert. Er erlitt eine Gehirnerschütterung, eine Schulterquetschung und schwere Hautabschürfungen.

Verkehrsschutz. Die Polizei mußte im Laufe des Mittwoch wiederum gegen 20 Personen einschreiten, die als Führer von Kraftfahrzeugen die zulässige Höchstgeschwindigkeit überschritten hatten.

Diebstähle. Einem Marketeur wurde ein neues Fahrrad aus dem Hofe seiner Wohnung heraus von unbekanntem Täter entwendet. — Einem Kaufmann von hier stahl ein unbekannter Täter ein Paket mit 5 Hemden im Wert von 100 ℳ aus seinem in der Gartenstraße abgestellten Personenkraftwagen heraus.

Der Mann im feurigen Ofen

lautet der Titel des morgen beginnenden

NEUEN ROMANS

im Karlsruher Tagblatt. Der überall bekannte und hochgeschätzte Verfasser

Fedor von Zobeltitz

führt in seiner mit erstaunlicher Weltkenntnis, sensationell und doch geschmackvoll erzählten Geschichte im Hauptteil nach Brasilien, woselbst in Zivilisation und Wildheit ein reizvolles Kulturbild den Hintergrund der Fabel bildet.
Aus hochachtbaren Gründen spielt ein begabter Chemiker die Rolle seines totkranken Freundes, wodurch er in schlimme Konflikte mit der Gesellschaft und der Geliebten gerät. Die Irrwege führen indessen dank aufrechter Gesinnung und gesunder Sittlichkeit zum allseits befriedigenden Ziel. Einen besonderen Reiz bildet es für den aufmerksamen Leser, daß er selbst Zeuge der verwickelten Schürzung des Knotens wird. Sprache und Darstellungsweise des bekannten Autors befriedigen auch den anspruchsvollsten Leser.

In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt.

Preis 70 Pfg.

Mit Frühlingsbeginn

kommt so recht die Zeit für

NIVEA-CREME

denn im Frühjahr ist unsere Haut besonders empfindlich, weil ihre Widerstandsfähigkeit im Winter durch die wärmende Kleidung stark herabgesetzt ist. / Pflegen Sie Ihre Haut mit Nivea-Creme, denn sie ist die einzige Hautcreme, die Eucerit enthält und gerade darauf beruht ihre Wirkung.

Reiben Sie allabendlich, aber auch am Tage, bevor Sie in die Luft hinausgehen, Gesicht und Hände mit Nivea-Creme ein. Ihre Haut bleibt dann wunderbar zart und wird niemals rissig und spröde.

Nivea-Creme ist Tages- und Nachtcreme

Erhältlich in Dosen zu M. 0.20, 0.30, 0.60 u. 1.20 sowie in Tuben zu M. 0.60 u. 1.00

Umsatzsteuerfreiheit des Milchhandels.

Eine wichtige neuerliche Entscheidung des Reichsfinanzhofes.

Eine Entscheidung von fundamentaler Bedeutung für den Milchhandel fällte der Reichsfinanzhof in seiner Sitzung vom 8. Februar 1929, Nr. A.Z.V.A. 9/29. Darin wird für fast den gesamten Verkauf von Milch im Milchhandel Umsatzsteuerfreiheit bejaht.

Der Reichsfinanzhof stellt sich in seiner Entscheidung auf den Standpunkt, daß sich für bestimmte Gegenstände des täglichen Bedarfs die Sitte eingebürgert hat, Lieferung auf Grund einer allgemeinen und formlosen Bestellung zu tätigen. Er stellt die Versorgung der Bevölkerung mit lebensnotwendigen Bedürfnissen, wie Gas, Wasser und Elektrizität durch die öffentliche Wirtschaft gleich mit bestimmten Gegenständen des täglichen Bedarfes in der Privatwirtschaft die im Verkehr nach Zahl, Maß oder Gewicht bestimmt werden. Die Versorgung mit Gas, Wasser und Elektrizität erfolgt, wenn sie nicht einem Abnahmezwang unterliegt, nach dem täglichen Bedarf ohne fortgesetzte Erneuerung von Angebot und Nachfrage. Das gleiche gilt nach Ansicht des Reichsfinanzhofs von den Genußmitteln des täglichen Bedarfes, wie Milch, Backwaren u. dgl., deren Absatz sich nicht in der Form des Ladenverkaufs abspielt, sondern die ins Haus gebracht werden. Eine gegenseitige Bindung liegt im Interesse der Beteiligten, wenn ihnen auch die Lösung durch einen jederzeit möglichen, selbst stillschweigenden Widerruf erleichtert sein muß. Der Verkäufer will, zumal bei leicht verderblicher Ware, mit festen Abnehmern rechnen, während der Kunde seinen täglichen Bedarf sicher gestellt wissen will.

Im Milchhandel liegen die Dinge nun so, daß meist ein fester Kundenkreis besteht, daß also der Milchhändler seine Milchabnehmer nicht in jedem einzelnen Falle erst suchen muß. Er erhält von den Kunden , allgemein den Auftrag ihnen regelmäßig ihre tägliche Bedarfsmenge an Milch ins Haus zu bringen und die Abnehmer bekunden diesen Auftrag vielfach sogar noch dadurch, daß sie ein Milchgefäß vor die Türe stellen. Die Kundschaft hat fast immer den gleichen Bedarf und der Beschwerdeführer liefert auch fast täglich dieselbe Menge Milch. Er muß sich ja sogar in seinem Milchbezuge hierauf einrichten. Hinzu kommt noch, daß die Abnehmer wöchentlich oder monatlich bezahlen. Eine Bindung der Beteiligten liegt deshalb zweifellos von Tag zu Tag vor, sowohl hinsichtlich der Lieferung als auch der Abnahme der in Frage kommenden Menge Milch.

Der Reichsfinanzhof kommt daher zu dem Ergebnis, daß die in der zuvor geschilderten Weise gelieferte Milch als vorverkauft anzusehen ist. Es ist nicht zu bestreiten, daß der Milchhändler den unmittelbaren Besitz daran zum Zwecke nicht des Verkaufs, sondern nur der Beförderung erlangt und übertragen, somit nach der Rechtsprechung (vgl. Entsch. d. RFHofs, Band 22, Seite 289) auf Steuerfreiheit nach § 7 des Umsatzsteuergesetzes Anrecht hat. Soweit ein Nachweis über die vorverkaufte Milch nicht erbracht werden kann, hat das Finanzamt, bzw. im Einspruchsverfahren das Finanzgericht den steuerfreien Teil des Umsatzes nötigenfalls zu schätzen. (Vgl. Entsch. des RFHofs Band 22, Seite 21.)

Weltprobleme der Energiewirtschaft.

Aus einem Vortrag des Dipl.-Ing. zur Nedden vor dem Karlsruher Bezirksverein Deutscher Ingenieure.

Die größte Ingenieuraufgabe aller Zeiten, nämlich die sichere und wohlfeile Versorgung der Menschheit mit Kraft, Licht und Wärme, kann nur im Zusammenwirken zwischen Ingenieur, Geschäftsmann, Staatsmann, Volkswirt, Schulmann und soweit möglich, auch der breitesten Oeffentlichkeit selbst gelöst werden. Dieses Zusammenwirken mit höchstem Wirkungsgrad zu pflegen, ist Aufgabe der 1924 in London gegründeten Weltkraftkonferenz, der heute 46 Staaten angehören, die 1930 in Berlin tagen wird. Die große Bedeutung der heutigen Energiefernversorgungstechnik (Schnellverkehr, Hochspannungsfernleitung von Elektrizität, Gas und Oel) liegt darin, daß sie es uns gestattet, die Menschenzusammenballungen um die Gesinnungsstätten der Energiestoffe (Brennstoffe) und die Mittelpunkte des Massengüterverkehrs herum aufzulösen und damit eine der Hauptursachen der sozialen Spannungen zu mildern oder zu beseitigen. Sie bringt den Industriemenschen der Natur, das flache Land der Stadt näher und mildert damit auch den Gegensatz zwischen Stadt und Land.

Verkehrs- und Werkstofftechnik war zu allen Zeiten ebenso sehr Grundlage und Vorbedingung großer und mächtiger Reiche, wie Staats- und Feldherrnkunst. Diese Erkenntnis muß dem modernen Volk schon in den Schulen in Fleisch und Blut übergehen. Das stellt unsere Lehrer vor die Aufgabe, den Geschichts- und Sprachunterricht entsprechend einzustellen. Für Deutschland speziell bedeutet die Wertsteigerung der heimischen Kohlen bei ihrer Umformung in gebrauchsfertige Energien unabsehbare Vermehrung der Arbeitsmöglichkeiten. Daß heute viermal soviel Menschen ihren Lebensunterhalt in Deutschland finden, wie vor 100 Jahren, beruht bereits auf der seitherigen Entwicklung der Energieversorgung (Dampftechnik, Eisenbahnverkehr). Wir stehen mitten in neuen, großen, technischen Entwicklungen dieser Art (Elektrifizierung, Kraftverkehr, Gasfernversorgung). Sie können nicht mit Kirchturmspolitik, sondern müssen nach großen, staatsmännischen Gesichtspunkten geleitet werden.

Die Sicherheit unserer Energieversorgung bedingt vorbedachte Entwicklung der innerdeutschen Energiequellen, nicht zu viele und nicht zu wenige Energieerzeugungsstätten, sowie deren möglichste Automatisierung und gegenseitige Kuppelung. Wirtschaftlich ist unter den heutigen Bedingungen die aus Brennstoff erzeugte Energie der aus Wasserkraft erzeugten in fast allen noch in Betracht kommenden Fällen überlegen, denn die Wasserkraft ist nicht „gratis“, sondern bedingt mehrfach so hohe Baukosten und Zinsen, wie Brennstoffkraft. Dies muß maßgebend sein für die Reihenfolge des Vorgehens in der Entwicklung unserer heimischen Kraftquellen.

Außen- und währungspolitisch ist es wichtig, für den Treibstoffbedarf unseres Kraftverkehrs und den Schmierölbedarf unserer Maschinen durch Verölung unserer heimischen Kohlen von der Einfuhr und von der Abhängigkeit von den Weltmächten frei zu werden, die das Oel beherrschen. Unsere Ingenieure müssen sich vor Ueberschätzung des technischen Wirkungsgrades hüten und der höchstmöglichen Verminderung des Kapitaldienstes das Hauptaugenmerk zuwenden. Diese ergibt sich außer durch technische, auch durch organisatorische Maßnahmen, vor allem durch die richtige Entwicklung des Energieabsatzes. Diese wiederum ist in hohem Maße abhängig von gediegener Aufklärung und Werbung, richtiger Tarif-, Steuer- und Finanzpolitik der öffentlichen Werke und richtiger Gesetzgebung.

Aus den Gerichtssälen.

Wie komme ich zu meinem Geld?

Wegen schweren Straßenraubs stand vor dem Schöffengericht Karlsruhe (Vorsitzender Amtsgerichtsdirektor Dr. F. Müller) der im 50. Lebensjahre stehende, bisher gänzlich unbestrafte Maurer und Wirt Eduard B. aus Büchig. Gegen den Angeklagten war seinerzeit wegen Körperverletzung in Tateinheit mit Nötigung ein Strafbefehl über 100 M Geldstrafe bezw. 10 Tage Gefängnis ergangen, gegen welchen er Einspruch erhoben hatte, so daß der Fall am 7. März den Einzelrichter beim Amtsgericht beschäftigte. Dieser erklärte sich für unzuständig und verwies die Sache an das Schöffengericht. Hier lautete die Anklage auf schweren Raub. Der Angeklagte betreibt in Büchig eine Gastwirtschaft. Zu seinen Gästen zählte auch der 35 Jahre alte Hilfsarbeiter August Friedrich G. aus Blankenloch, der ihm eine Zeche von 12 M schuldig war, die er trotz mehrmaliger Aufforderung nicht zahlen wollte. Am 20. Oktober hatte der säumige Zecher Zahltag und saß vergnügt in der Krone in Hagsfeld. Dem Wirt war dies zu Ohren gekommen und er machte sich auf nach Hagsfeld, um die Zechschuld eigenhändig einzukassieren. Er ließ ihn sich herausrufen und forderte ihn auf, seine Schuld zu begleichen. G. ist darauf zu einem Gendarmeriewachtmeister gegangen, der ihm den Rat gab, dem Wirt, der eine größere Zahlung zu leisten hatte, das Geld zu geben. G. sagte seinem Gläubiger auch zu, zu bezahlen, verschwand aber auf Umwegen mit seinem Fahrrad. Das war dem Wirt zu bunt und er lauerte seinem Zechschuldner nachmittags gegen 5 Uhr an der Stutenseer Allee im Hardtwald hinter einem Gebüsch auf. Als G. — er war betrunken — auf seinem Fahrrad des Wegs kam, stürzte er hervor, sprang auf ihn zu, warf ihn vom Fahrrad, versetzte ihm mehrere Faustschläge und würgte ihn. Unter dieser Gewaltanwendung entriß er ihm den Geldbeutel und entnahm daraus 20 M ,um sich für die Zechschuld bezahlt zu machen. Den überschießenden Betrag gab er ihm heraus. Zu seiner Verteidigung machte B. geltend, G. habe, als er ihn aufforderte, ihm das Geld zu geben, zum Messer gegriffen, ihm dann aber das Geld ohne weiteres gegeben. Der Angeklagte will sich für berechtigt gehalten haben, das Geld zu nehmen. Ehe es zur Verhandlung kam, haben sich der „Straßenräuber“ und sein Opfer auf Vergleichsverhandlungen eingelassen, um die beiderseits unangenehme Sache aus der Welt zu schaffen, wobei der „Räuber“ dem Ueberfallenen ein Schmerzensgeld von 100 Rm. anbot, wovon 20 M als Rate bereits bezahlt wurden. Staatsanwalt Dreßler stellte Strafart und Strafmaß in das Ermessen des Gerichts, während Rechtsanwalt Veit für Freisprechung des Angeklagten plädierte. Das Gericht hält den Tatbestand der ursprünglichen Anklage bezw. des Strafbefehls für gegeben und sprach wegen Körperverletzung und Nötigung im Sinne der §§ 223a und 240 eine Geldstrafe von 100 M (ersatzweise 10 Tage Gefängnis) aus.

Der „gefundene Pfandschein.“

Vor dem Einzelrichter stand der schon wiederholt vorbestrafte 33 Jahre alte ledige Schneider Gustav R. aus Karlsruhe-Grünwinkel wegen Rückfallsdiebstahls. Nach der Anklage hatte er am 17. Januar nachmittags einem 13jährigen Schüler einen Pfandschein im Werte von 40 M entwendet. Der Angeklagte will glauben machen, daß er den Pfandschein einige Tage, nachdem er abhanden gekommen war, gefunden habe. Der als Zeuge gehörte 13jährige Junge erkennt den Angeklagten mit Sicherheit wieder. Entsprechend dem Antrage des Amtsanwalts kam das Gericht zur Verurteilung des Angeklagten, gegen den eine Gefängnisstrafe von fünf Monaten ausgesprochen wurde. Nach der Urteilsverkündung, wie auch während der Beweisaufnahme, suchte er den jugendlichen Zeugen als Lügner hinzustellen, worauf ihm vom Vorsitzenden erwidert wurde, daß er (der Angeklagte) noch weit mehr gelogen habe.

Neues vom Film.

Kammer-Lichtspiele. In den Kammer-Lichtspielen ist ab Samstag Premiere des neuesten amerikanischen Millionenfilms: „Die eiserne Maske“. Dieses Filmwerk des weltbrühmten Darstellers Douglas Fairbanks ist nach der geheimnisvollen historischen Begebenheit aus der Zeit Ludwigs des VIII. geschaffen worden. Wie in dem berühmten Roman von Alexander Dumas ist die Romantik dieses Zeitalters äußerst lebendig festgehalten und bedeutet dieser Film ein kulturhistorisches Dokument allerersten Ranges. Schon die Tatsache, daß dieser Film in Amerika den größten Erfolg brachte, ist ein Beweis für die außergewöhnliche Qualität dieses Filmes. Die Uraufführung findet gleichzeitig in Berlin, München und Karlsruhe statt.

Badische Lichtspiele. Ein Film von unerhörter Pracht und märchenhafter Schönheit, der von heute ab zur Erstaufführung gelangt: „Siam, das Land des weißen Elefanten“. Monumental und gewaltig ragt dieser Film aus der Masse der Kulturfilme. Zum erstenmal bekommen wir Einblick in das prunkvolle Hofleben des Königs von Siam. Noch nie vorher war es einer Kamera gelungen, all die Feierlichkeiten und Feste aufzunehmen, die durch Religion, Sitten und Gebräuche des siamesischen Volkes bedingt sind. Den meisten Menschen bleibt es versagt, mit eigenen Augen dieses exotische Land zu schauen. Bei allen diesen wird dieser Film ungeteilten Beifall und höchste Befriedigung auslösen. Als Beiprogramm läuft der Film „Im Paradies der Kletterer“. Wir halten unseren Einzug vom Grenzstädtchen Kufstein aus. Zu Füßen rauscht der Inn vorbei. Dann geht's in den „Wilden Kaiser“, das „Totenkirchl“ ragt vor uns auf mit seiner von Rissen und Kaminen durchzogenen Nordwand. Ueber die Winklerschlucht gibt es den ersten Gratturm zu ersteigen. „Nach hartem Kampf der Gipfel fällt, wir sind die Fürsten dieser Welt, und unser Reich ist Fels und Eis.“

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle und Beerdigungszeiten. 27. März: Karl Klein, 50 Jahre alt, Ehem., Kfm. Beerdigung am 30. März, 14 Uhr. Amalie Ungerer, 67 Jahre alt, Ehefrau von Ernst Ungerer Kfm. Beerdigung am 30. März, 14.30 Uhr. — 28. März: Elise Baumann, 37 Jahre alt, Ehefrau von Rich. Baumann, Schneidermeister. Beerdigung am 30. März, 18.30 Uhr. Ernst Ehmüller, 35 Jahre alt, Ehemann, Blechner und Installateur. Beerdigung am 30. März, 11.30 Uhr.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Seinen Amtspflichten kraft Gesetzes enthoben: der ordentliche Professor für praktische Theologie an der Universität Heidelberg, Geh. Kirchenrat Dr. Johannes Bauer, auf 31. März 1929; der ordentliche Professor der Botanik an der Universität Freiburg, Geh. Hofrat Dr. Oltmanns.

Gestorben: der ordentliche Professor der Physiologie an der Universität Heidelberg, Dr. August Pütter; Otto Boll, Studienrat an der höheren Mädchenschule in Baden-Baden; Gertrud Barth, Fortbildungsschulhauptlehrerin an der Mädchenfortbildungsschule in Rastatt; die Kanzleiassistentinnen Anna Hurst beim Landgericht Karlsruhe und Maria Allgeier beim Amtsgericht Lahr.

Personalveränderungen im Bereiche des Landesfinanzamts Karlsruhe.

Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern.

Ernannt: zu Steuerräten die Steueramtmänner Abele in Heidelberg unter Versetzung nach Mannheim (F.A. Stadt), God in Mannheim (F.A. Neckarstadt) unter Versetzung nach Karlsruhe (F.A. Stadt), und Rohr in Karlsruhe (L.F.A. Abt. I) (1. 1.).

Versetzt: Steuerinspektor Eschmann in Bühl nach Kehl (1. 2.); die Obersteuersekretäre Berberich in Wertheim nach Tauberbischofsheim, Brauch in Durlach nach Bühl, Dreier in Weinheim nach Karlsruhe (F.A. Stadt), Walter in Karlsruhe (F.A. Land) an das Landesfinanzamt Karlsruhe (Abt. I) (1. 2.), Schöller in Göppingen (L.F.A. Stuttgart) nach Mannheim (F.A. Stadt) (1. 3.), Steuerassistent Baxmann in Meßkirch nach Oberkirch (15. 2.) und Steuerbetriebsassistent Steinke in Schwetzingen nach Karlsruhe (F.A. Stadt) (1. 2.).

In den Ruhestand versetzt: Obersteuerinspektor Schüz in Bonndorf (1. 6.), Steuersekretär Eichhorn in Mannheim (F.A. Stadt) (1. 5.), Steuerassistent Georg Schreiner in Kehl (1. 5.), Steuerassistent a. W. Feuerstein in Ilvesheim (1. 7.) und Steuerbetriebsassistent Erb in Karlsruhe (Oberfinanzkasse) (1. 6.).

Gestorben: die Steuerinspektoren Joos in Karlsruhe (F.A. Stadt) (7. 2.) und Gaiser in Schwetzingen (21. 2.).

Entlassen: Steuerwachtmeister Philippi in Karlsruhe (L.F.A. Abt. I), Uebertritt in den Zolldienst (11. 2.).

Abteilung für Zölle und Verbrauchsabgaben.

Ernannt: zum Zollamtmann der Oberzollinspektor Seibert in Heidelberg (1. 1. 29); zu Oberzollsekretären die Zollsekretäre Hamann und Huffschmidt in Waldshut (1. 1. 29); zum Zollsekretär der Zollassistent Scherer in Neuenburg (1. 1. 29); zum Zollassistenten der Zollbetriebsassistent Gäng in Singen (1. 11. 28), Lippa in Tengen, Zieger in Kehl (1. 2. 29), Zollassistent a. Pr. Schultz in Kehl (1. 1 29); zum Zollbetriebsassistenten der Oberzollwachtmeister Stark in Kehl (1. 2. 29).

Versetzt: Oberzollinspektor Wieber in Breisach nach Karlsruhe (11. 1. 29); die Oberzollsekretäre Wittmann in Lörrach nach Konstanz (2. 1. 29), Feldmann in Kehl nach Kappel (2. 1. 29), Kettner in Karlsruhe nach Heidelberg (14. 1. 29), Wiedemer in Schaffhausen nach Lahr (2. 1. 29), Weirich in Pforzheim nach Baden (16. 1. 29); Zollassistent Göpfrich in Eberfingen nach Untereggingen (21. 1. 29).

Geschäftliche Mitteilung.

Herr Dr. Med.-Rat Dr. med. R. sagt: Ihr „Deutsch Porter“ ist ein ebenso wohlschmeckendes, wie nützliches Getränk, das alle Eigenschaften hat, die den Arzt veranlassen werden, es auch am Krankenbett und in der Rekonvaleszenz zu verwenden. Neben angenehmen, erfrischendem Geschmack bringt es ein gehobenes Kräftegefühl und doch keine Erregung hervor, so daß es ein stärkendes Beruhigungs- ja selbst Schlafmittel genannt werden darf. Ich kann Ihnen meinen besten Glückwunsch zu diesem in jeder Beziehung gelungenen Fabrikate übersenden.

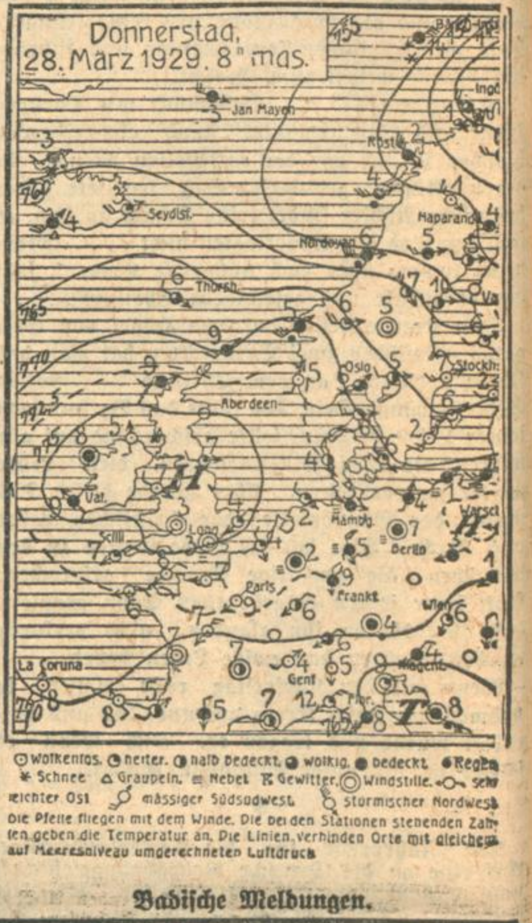
Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Anhaltendes Steigen des Luftdruckes hat das westeuropäische Hochdruckgebiet weiter verstärkt, so daß jetzt über England und Frankreich ein ausgedehntes Aufheiterungsgebiet entstanden ist. Ueber Nordeuropa ist auf der Rückseite einer großen Zyklone polare Luft nach Süden eingebrochen und wird voraussichtlich das westeuropäische Hochdruckgebiet nach Osten erweitern. Daher können wir jetzt auch in unserem Gebiete mit durchgreifender Aufheiterung rechnen.

Wetteraussichten für Freitag, 29. März: Fortdauer der Trockenperiode. Meist heiter und tagsüber wieder wärmer.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Samstag abend: Aufheiternd, tagsüber Temperaturen wieder mehr ansteigend.



Wolkenlos. heiter. halb bedeckt. wolkig. bedeckt. Regen. Schnee. Graupeln. Nebel. Gewitter. Windstille. sehr leichter Ost. mässiger Südsüdwest. stürmischer Nordwest. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die bei den Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. °C 7 Uhr 26 morgens	gestern Max.	Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in l/qm	Schneehöhe
Königst.	563	770.8	6	11	5	NO	leicht	bedeckt	—	—
Karlsr.	120	772.1	5	14	8	still	—	bedeckt	—	—
Baden	218	771.1	6	13	1	O	leicht	bedeckt	—	—
St.Blas	780	—	2	13	0	NO	leicht	heiter	—	—
Badw	420	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Feldb.*	1493	641.5	—1	4	—1	O	stark	wolkig	—	—

*) Luftdruck örtlich.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 28. März: 27 cm; 27. März: 33 cm.
Schusterinsel, 28. März: 87 cm; 27. März: 93 cm.
Kehl, 28. März: 220 cm; 27. März: 225 cm.
Maxau, 28. März: 384 cm; 27. März: 399 cm; mittags 12 Uhr: 390 cm; abends 6 Uhr: 389 cm.
Mannheim, 28. März: 290 cm; 27. März: 287 cm.

Tagesanzeiger.

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Karfreitag, 29. März.

Bad. Landestheater: keine Vorstellung.
Städt. Festhalle: 3½ Uhr: Matthäus-Passion.
Christuskirche: 4 Uhr: Passions-Konzert.
Colosseum: keine Vorstellung.
Vortragssaal, Kriegsstraße 84: 8 Uhr: Lichtbildervortrag Conradi-Hamburg: Der mazedonische Ruf.

FÜR DIE FESTTAGE NUR
Kleeblatt-Butter
in jedem einschlägigen Geschäft erhältlich

Dobel
Hotel-Pension Wacker
Zimmer mit fließend Wasser und Zentralheizung Mk. 1.50. Pension Mk. 4.50 bis 5.00. Das ganze Jahr geöffnet. Anerkannt gute Küche; auch für Wochenend bestens empfohlen. Besitzer: Karl Wacker.

Ein feines Frühstück
dabei gesund und kräftig — ist
MAYA-YOGHURT
das Glas für nur 22 Pfg.
in allen besseren Lebensmittelgeschäften
Milchkuranstalt Mayer - gegr. 1898

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Keine Diskonterhöhung in der Schweiz.

Von maßgebender Schweizer Seite hören wir:

Trotz der internationalen Versteifung der Geldmärkte gedenkt die Schweizerische Nationalbank weiterhin an ihrer bisherigen Diskontpolitik festzuhalten und den offiziellen Diskont von 3½ Prozent solange nicht zu erhöhen, als der schweizerische Geldmarkt nicht durch zu starkem Abfluß von Mitteln ins Ausland in Mitleidenschaft gezogen wird. Diese Einstellung ist dadurch, daß nun auch Amsterdam den Diskont erhöht hat, in keiner Weise berührt worden. Die Leitung der Schweizerischen Nationalbank trägt dabei in erster Reihe den Interessen von Handel und Industrie und den Bedürfnissen des Hypothekenmarktes Rechnung. Das ist ihr dadurch möglich, daß sie eine strenge Scheidung des Diskontmaterials in inländisches und ausländisches Papier vornimmt. Sie gedenkt gegebenenfalls vorerst in der Zulassung ausländischen Diskontmaterials strengere Maßnahmen zu treffen, wie Einreichung in einem gewissen Verhältnis zu gleichzeitig einzureichendem Inlandspapier, Verkürzung der Laufzeit von 20 auf 10 Tage. Unter Umständen wird sie sich sogar ganz aus diesem Auslandsgeschäft zurückziehen.

*

Vereinsbank Karlsruhe, e. G. m. b. H. Die Genossenschaft, über deren Geschäftsergebnis für das Jahr 1928 wir bereits berichtet haben, hielt am Mittwoch abend in der „Eintracht" ihre diesjährige ordentliche Vertreterversammlung ab. Die Regularien wurden genehmigt. Es gelangt eine Dividende von 9 Prozent zur Verteilung. Dem Dispositionsfonds, der zum Zwecke einer weiteren Ausschüttung auf die früheren Geschäftsguthaben der verbliebenen Mitglieder angesammelt wird, werden 5000 Rm. zugewiesen. Die ordentlichen Reserven erhalten 8246 Rm., und 4125 Rm. werden auf neue Rechnung vorgetragen. Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder, die Herren Aug. Leop. Beck, Ernst Blum und Wilhelm Stober, wurden wiedergewählt. Nach dem Bericht des Vorstandes ist der Geschäftsgang auch im neuen Jahre befriedigend. — Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Vorstand besondere Anerkennung ausgesprochen für die aufopfernde Arbeit, der der neue erfreuliche Aufschwung der Vereinsbank zu verdanken ist. Weiter fand allgemeine Anerkennung der Beschluß des Aufsichtsrates, wieder einen Dispositionsfonds zu bilden zur weiteren Aufwertung früherer Geschäftsguthaben.

Volksbank Schwetzingen, e. G. m. b. H., Schwetzingen. Die Volksbank Schwetzingen e. G. m. b. H. vollendete mit Ablauf dieses Jahres ihr 60. Geschäftsjahr. In der G.-V. wurde dieses Jubiläums durch geschichtliche Rückblicke über die Gründung und Entwicklung der Bank gedacht. Das abgelaufene Geschäftsjahr hat sich günstig gestaltet. Die Bilanzsumme ist von 49,5 Millionen Rm. im letzten Jahre auf 53,5 Millionen (auf einer Seite) gestiegen. Die Steigerung entfällt in der Hauptsache auf Spareinlagen, die von 640 000 auf 800 000 Rm. stiegen. Im Laufe des Jahres wurden 412 neue Sparbücher ausgestellt, im ganzen 1166. Die Genralversammlung erteilte einstimmig Entlastung und genehmigte die Regularien. Die turnusgemäß ausscheidenden A.-R.-Mitglieder, Drogist M. Binkele und Fabrikant L. F. Graff, wurden wiedergewählt.

Vereinsbank Wiesloch, G. m. b. H., Wiesloch. Die Generalversammlung beschloß die Verteilung von 10 Prozent Dividende und Reservestellungen in Höhe von 14 498 Rm. aus 26 704 Rm. Reingewinn. Die Zahl der Mitglieder betrug 1303 (1290) mit einer Haftsumme von 1 509 000 Rm. Das Vereinsvermögen betrug am Jahresschluß 1928 insgesamt 236 251 Rm., die offenen Reserven allein rund 100 000 Rm. Auf Geschäftsanteile sind 136 251 Rm. einbezahlt. Die alten Geschäftsanteile wurden mit 12½ Prozent aufgewertet. Die satzungsgemäß ausscheidenden A.-R.-Mitglieder wurden wiedergewählt.

Handels- und Gewerbebank, e. G. m. b. H., Heidelberg. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß per 31. Dezember 1928 mit einer Dividende von 8 Prozent. Es wurde beschlossen, für Aufwertungszwecke alljährlich einen größeren Betrag zurückzustellen, bis der Aufwertungshöchstsatz von 12½ Prozent erreicht ist. Weiter sollen sofort 2 Prozent als weitere Quote ausgeschüttet werden. Neu in den A.-R. gewählt wurde Kaufmann Fritz Uemerle. Im laufenden Geschäftsjahr sei der Geschäftsgang bisher befriedigend. Die Zahl der Mitglieder beträgt 1216 (1199) mit 1344 (1241) Geschäftsanteilen, 357 315 (281 902) Rm. Geschäftsguthaben und 672 000 (620 500) Rm. Haftsumme. Die Spareinlagen betragen 1 881 528 Rm., die Einlagen im Kontokorrentverkehr 858 923, Verbindlichkeiten 143,812, Bank- und Genossenschaftsguthaben 59 075 Rm.; andererseits Kasse 59 719, Guthaben bei Banken und Genossenschaften 27 882, Wechsel 330 504, Wertpapiere 64 050, Forderungen in lfd. Rechnung 2 577 319, Bankgebäude, Immobilien 225 000 Rm.

Erste Deutsche Ramie-Gesellschaft, Emmendingen. Eine auf Dienstag, den 23. April d. Js. einberufene ordentliche Generalversammlung wird sich mit den Regularien und der Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes aus 1928 zu beschäftigen haben.

Zum Tarifkampf im Ruhrbergbau.

Wenn auch die offizielle Kündigung des Lohntarifs von den Bergarbeiterverbänden noch nicht ausgesprochen ist, so ist nach dem Verlauf der von ihnen abgehaltenen Versammlungen unbedingt damit zu rechnen. Die Lage verschärft sich insofern, als nicht nur die bestehenden Löhne, sondern gleichzeitig zwei andere Tarife, nämlich das Arbeitszeitabkommen und der Manteltarif, gekündigt werden würden, sodaß drei verschiedene Tarife zu drei verschiedenen Terminen festgesetzt werden müssen. An sich wäre es natürlich erwünscht gewesen, wenn man über diese drei Tarife gleichzeitig zu Verhandlungen gekommen und eventuell zu einem einheitlichen Ergebnis gelangt wäre. Ohne Zweifel bezweckte das Angebot auf Einsetzung einer besonderen Kommission seitens des Reichsarbeitsministers und des Reichswirtschaftsministers in erster Linie eine solche einheitliche Behandlung, und es wäre wohl möglich gewesen, auf diesem Wege zum Ziele zu kommen. Die beiden Minister sind zudem wohl von der Erwägung ausgegangen, daß in dem neuen Arbeitsstreit des Ruhrbergbaus auch neue Wege gegangen werden müssen. Der Abschluß eines Burgfriedens für die Zeit der vorgeschlagenen Untersuchung durch eine besondere Kommission war eine Selbstverständlichkeit, denn Schlichtungsverhandlungen müssen notwendigerweise auch Untersuchungen über Rentabilität usw. zur Folge haben, die man nur als besondere Belastung und gegebenenfalls mit störender Wirkung gleichzeitig hätte durchführen müssen. Von den Gewerkschaften ist behauptet worden, daß die Ablehnung einer Prüfung der Lage im Ruhrbergbau seitens des Reichskohlenrats von den Arbeitgebern deswegen abgelehnt worden sei, weil sie darin eine Erweiterung der öffentlichen Wirtschaftskontrolle erblicken. Wie uns von Arbeitgeberseite erklärt wird, entspricht dies nicht den Tatsachen. Sie lehnen eine Prüfung durch den Reichskohlenrat deswegen ab, weil dieser eine Untersuchung nicht so schnell durchführen kann, wie sie das Interesse der Sache erfordert. Es wird also jetzt der Schlichtungsweg beschritten werden müssen, da die Arbeitgeber auch nur eine geringe Lohnerhöhung ablehnen werden. Bei der politisch umstrittenen Rolle, die heute das Schlichtungswesen spielt, besonders aber wenn man an den Eisenschiedsspruch zurückdenkt, muß man Zweifel hegen, ob man auf diesem Wege wirklich zu einem Ergebnis kommt, welches nicht nur dem Ruhrbergbau dienlich ist, sondern auch den Wirtschaftsfrieden in einer so wichtigen Gruppe der Volkswirtschaft auf längere Zeit sichert. Jedenfalls muß alles daran gesetzt werden, daß ein langbefristeter Vertragszustand im Ruhrbergbau erreicht wird.

Hinter den Kulissen der Kupferhausse.

Die Käufe des Konsums.

Amerika will den Fertigwarenmarkt beherrschen.

Wenn man die Preissteigerungen, die das Kupfer seit dem Herbst vorigen Jahres bis in die letzten Tage hinein erfahren hat, genauer untersucht, so kann man sich des Eindruckes nicht erwehren, daß der Bedarf des Konsums für die außergewöhnlichen Kurstreibereien am Kupfermarkte allein nicht verantwortlich zu machen ist. Es mag zugegeben werden, daß die amerikanische Elektroindustrie, vor allem die Kabelwerke, große Anforderungen an die Produktion stellen. Es kann ferner als richtig unterstellt werden, daß die Vorgänge am amerikanischen Kupfermarkt bei den europäischen Verbrauchern eine Angst-Psychose ausgelöst haben, die ihren Niederschlag in überstürzten Kupferkäufen fand. Selbst wenn man alle diese Momente in Betracht zieht, und berücksichtigt, daß das Internationale Kupferkartell nahezu 92 Prozent der Weltkupferproduktion kontrolliert, so läßt sich die rapide Kupferpreissteigerung seit Anfang dieses Jahres (von 17 Cents auf 24⅜ Cents) restlos mit wirtschaftlichen Gründen nicht erklären.

Will man den Schlüssel für die Kupferpreiskurve suchen, so muß man schon den Blick auf das politische Gebiet werfen. Es ist sicherlich kein Zufall, daß die Kupferpreissteigerung gerade in dem Moment einsetzte, als der neue Präsident der Vereinigten Staaten, Hoover, sein Amt antrat. Man weiß, daß Hoover aus der Metallindustrie hervorgegangen ist und mit dem ganz bestimmten Wirtschaftsziel die amerikanische Präsidentschaft übernahm. Amerikas Vorherrschaft auf dem Gebiete der Weltrohstoffversorgung zu erhalten und den amerikanischen verarbeitenden Industrien das Uebergewicht über alle Industrien der Welt zu verschaffen, ist sein Programm. Die Angst und die Sorgen, die sich der europäischen Metallverbraucher gegenwärtig bemächtigt hat, sind daher nicht so sehr in der Preissteigerung als solcher zu suchen, sondern in der Gefahr, die aus der Expansion der amerikanischen Industrie für die europäische droht. Zu solchen Befürchtungen liegt umsomehr Veranlassung vor, als sich herausgestellt hat, daß der Londoner Kupfermarkt von den Amerikanern völlig überrannt worden ist. Freilich besitzt die Londoner Metallbörse augenblicklich als preisausgleichender Platz so gut wie gar keine Bedeutung mehr. Bei uns in Deutschland liegen die Verhältnisse gegenwärtig so, daß der Kupferverarbeiter gezwungen ist, automatisch den Neuyorker Notierungen zu folgen, ohne auch nur die geringste Wahrscheinlichkeit zu haben, zu den erhöhten Preisen seine Ware abzusetzen. Damit entfällt auch der wiederholt vom Internationalen Kupferkartell gemachte Vorwurf, daß der europäische, insbesondere der deutsche Verbraucher es gewesen sei, der die Veranlassung zu den Preistreibereien am Kupfermarkt gegeben hat.

Es sieht fast so aus, als hätten die Amerikaner gar kein Interesse mehr daran, Kupfer an die Welt abzugeben; wenn sie dies tun, so soll es nur in Form von Fertigfabrikaten geschehen. Hierin liegt für Europa, insbesondere aber für uns Deutsche, eine außerordentlich große Gefahr. Die Zahl der deutschen Werke, die über ausreichende Kupfervorräte verfügen, ist sehr gering. Ebenso sind Deckungsmöglichkeiten an den Terminmärkten fast gar nicht vorhanden, da niemand im Hinblick auf die Erfahrungen der letzten Monate es wagt, auf längere Sicht zu disponieren. Dies wird verständlich, wenn man sich die Preisveränderungen ansieht, welche die aus Kupferlegierungen hergestellten Waren seit einiger Zeit genommen haben (Markt per Doppelzentner):

	Messingbleche:	Messingstangen:
31. Dez. 1928	171 ℳ	150 ℳ
8. Februar 1929	180 ℳ	158 ℳ
18. März 1929	208 ℳ	184 ℳ

Alle Proteste der weiterverarbeitenden europäischen Industrien sind ungehört verhallt. In rücksichtsloser Weise haben die Amerikaner ihre Machtstellung am internationalen Kupfermarkt ausgenutzt, um am Weltmarkt der Metalle eine beherrschende Stellung zu erlangen. Durch nichts wird die Situation besser beleuchtet, als durch die Tatsache, daß das Kupfer, von der Preisseite her gesehen, drauf und dran ist, in die Reihe der Edelmetalle einzurücken.

Berliner Börse.

Berlin, 28. März. **(Funkspruch.)** Bei wesentlich ruhigerem Geschäft eröffnete die Börse bei freundlicher Grundstimmung gut behauptet. Zwar hatte die Spekulation angesichts der bevorstehenden mehrtägigen Unterbrechung des Börsenverkehrs infolge der Feiertage verschiedentlich Glattstellungen vorgenommen. Da aber auch heute größere Auslandsorders vorlagen und die Provinz sich gleichfalls etwas reger am Geschäft beteiligte, blieben diese Abgaben ohne jeden Einfluß. Man war auch hinsichtlich der Pariser Verhandlungen und der weiteren Entwickelung am internationalen Geldmarkt etwas zuversichtlicher gestimmt. Die leichte Entspannung am Neuyorker Geldmarkt beruhigte. Stimulierend wirkte ferner die günstige Verfassung des hiesigen Geldmarktes, die eine glatte Abwickelung des heutigen Zahltages erwartete. Das Hauptinteresse zogen wieder die führenden Elektrowerte, Bankaktien, Kunstseidenwerte, Spritaktien, einige Montane und Deutsche Linoleum auf sich.

Am Geldmarkt zeigte der Satz für Tagesgeld in Anbetracht des heutigen Zahltages ein Anziehen auf 7,5—9,5 Prozent. Der Satz für Monatsgeld blieb mit 7,5—8,5 Prozent unverändert.

Der internationale Devisenmarkt war weiter fest. Kabel—Berlin stellte sich auf 4.2162½, London—Berlin auf 20.46¼ und London—Kabel auf 4.8535.

Im Verlauf war die Tendenz zunächst weiter fest bei recht lebhaften Umsätzen. Es traten einige Einzelbewegungen stärker hervor, die hauptsächlich auf Interessenkäufe ausländischer, aber auch heimischer Kreise zurückzuführen sind. So waren Polyphon, Dt. Linoleum, Kunstseidenwerte, Orenstein, Dt. Maschinen und Hamburg-Süd gefragt und leicht anziehend. Für Hamburg-Süd stimulierten außerdem Freigabehoffnungen. Später engte sich das Geschäft infolge der Feiertagsrealisationen stärker ein und die Kurserhöhung konnte nicht immer aufrecht erhalten werden. Etwas Nachfrage zeigte sich für N.A.G.

Der Privatdiskont blieb mit 6½ Prozent für beide Sichten unverändert. Das Angebot hat gegen gestern erheblich abgenommen.

Die Tendenz blieb bis zum Schluß Schwankungen unterworfen, der Grundton war jedoch unverändert freundlich. Montanwerte, vor allem Mannesmann, auf die bisher unbestätigte Meldung von einer Zurückstellung der Krupp'schen Röhrenwerkbauprojekte, Elektrowerte unter Führung von A.E.G., Tietz, Dt. Maschinen und Commerzbank waren weiter lebhaft und fest. Die Börse schloß nicht ganz einheitlich, aber überwiegend fest. Nachbörslich waren die Kurse nur unwesentlich verändert. Man nannte: Reichsbank 323, Commerzbank 205, A.E.G. 184,50, Siemens 404,50, Schuckert 247,25, Mannesmann 119,75, Rheinstahl 129,75, Vereinigte Glanzstoff 469,50, Schultheiß 306, Salzdetfurth 367, Farben 258, Stöhr 194, Altbesitz 54, Neubesitz 12,7.

Preußische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft zu Berlin. Das Institut legt, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, vom 4. bis 17. April d. Js. 8 000 000 Goldmark 8prozentige Central-Goldpfandbriefe vom Jahre 1928 und 4 000 000 Goldmark 8prozentige Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen vom Jahre 1928 zur öffentlichen Zeichnung auf. Diese bilden einen Teilbetrag der neuen Emissionen, welche an der Berliner und anderen Börsen bereits amtlich notiert werden. Letzthin war der Börsenkurs 98 Prozent bezw. 94,50 Prozent. Der Zeichnungskurs dagegen ist auf 97,50 Prozent bezw. 94 Prozent festgesetzt. Die Rückzahlung der Pfandbriefe und Schuldverschreibungen durch die Gesellschaft erfolgt nach Kündigung oder Auslosung. Die Abnahme der zugeteilten Stücke kann nach Wahl der Zeichner bis Ende April erfolgen. Zeichnungen nehmen die bekannt gemachten Zeichnungsstellen und alle übrigen Bankfirmen, Spar- und Girokassen entgegen.

Handelskammer-Vollversammlugn.

Herr Präsident Nicolai gab der Versammlung zunächst davon Kenntnis, daß Herr Fabrikdirektor Ed. Kühn-Ettlingen sein Amt als Kammermitglied infolge Wohnsitzverlegung niedergelegt habe und daß an dessen Stelle Herr Dr. Vogel in Firma Vogel u. Bernheimer, Zellstoff- und Papierfabriken Akt.-Ges., Ettlingen, als Mitglied der Handelskammer in Vorschlag gebracht worden sei. Die Versammlung stimmt diesem Vorschlage zu und beschließt die Zuwahl des Herrn Dr. Vogel. Darauf nahm die Kammer die Wahl von Persönlichkeiten vor, die dem Landgericht Karlsruhe für die Ernennung von Handelsrichtern und Handelsrichterstellvertretern vorgeschlagen werden sollen. Nach Ausscheiden des Kammermitgliedes Direktor Kühn, der Mitglied des Eisenbahnrats war, ist an dessen Stelle Vizepräsident M. Elsas-Karlsruhe getreten, der bisher stellvertretendes Eisenbahnratsmitglied war. Zu dessen Stellvertreter wählte die Kammer Fabrikant Robert J. Rees in Firma Ebersberger u. Rees, G. m. b. H., Karlsruhe. Syndikus Dr. Krienen erstattete dann Bericht über den derzeitigen Stand der Beratungen des Entwurfs eines Berufsausbildungsgesetzes, woran sich eine Aussprache anschloß.

In interessanten Ausführungen berichtete Herr Konsul A. Fuchs, Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrats, ausführlich über die Behandlung der neuen Steuergesetzentwürfe in der letzten Sitzung des finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats. U. a. hob er hervor, daß die Mitglieder des Reichswirtschaftsrats ohne Unterschied der Richtungen die Erhebung neuer Steuern zur Deckung des vorhandenen Etatdefizits als unerträglich und deswegen als gänzlich unmöglich bezeichnet hätten. Ebenso ausnahmslos sei mit Nachdruck die Forderung zur Einsparung von Mitteln erhoben worden. Nur entschlossener Wille zur Einführung wirksamer Sparmaßnahmen ließe eine Besserung der Verhältnisse erwarten. Dementsprechend habe sich der Reichswirtschaftsrat an die Reichsregierung gewandt und eindringlich darauf hingewiesen, daß neue Steuerlasten die weitere Aufrechterhaltung der Wirtschaft auf das schwerste gefährden würden. Dieser Erkenntnis habe sich die Reichsregierung nicht verschließen können, sodaß es gelungen sei, die Reichsstellen zu veranlassen, den Etat auf die Möglichkeit von Sparmaßnahmen einer genauen Durcharbeitung zu unterziehen. Die Kammer nahm von den Ausführungen des Berichterstatters mit besonderem Anteil Kenntnis und schloß sich namentlich der Forderung nach strengster Sparsamkeit an.

Weiter beschloß die Versammlung, Kaufmann Paul Landrock-Karlsruhe als öffentlichen Handelsmäkler für Holz zuzulassen.

Märkte

Produkte und Kolonialwaren.

Mannheim, 28. März. **(Eig. Drahtb.) Produktenbörse.** Obwohl die Offerten vom Ausland im Vergleich zu den gestrigen Preisen höher lagen, verkehrte der hiesige Markt in ruhiger Haltung, da der Konsum zurückhaltend ist. Auch machten sich im allgemeinen die bevorstehenden Feiertage bemerkbar. Man verlangte für die 100 Kg. ohne Sack, waggonfrei Mannheim, in Rm.: Weizen, inl. 24.50, ausl. 26.25—28; Roggen, inl. 23.50—23.75; Hafer, inl. 23.75—24; Braugerste, badische und fränkische 24.50—25, pfälzische 25—25.50, Futtergerste 20—22. Mais mit Sack 24.50, südd. Weizenmehl, Spezial Null 33.25—33.75, südd. Roggenmehl, je nach Ausmahlung 30.25—32.

Berlin, 28. März. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die Feldarbeiten, wie auch die bevorstehenden Feiertage verhindern vom Inland größere Angebote. Andererseits fehlt hier aber auch Kaufneigung, sodaß das Geschäft sich in engsten Grenzen hielt. Prompter Weizen und Lieferung wurden etwas höher notiert, während beim Roggen der laufende Monat leicht abgeschwächt, spätere Sichten gut behauptet eröffneten. Die Mühlen bekunden wegen des schlechten Mehlabsatzes keine sonderliche Kaufneigung. Futtergetreide bleibt still. In Kraftfuttermitteln ist es hier und da etwas lebhafter geworden.

Berlin, 28. März. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 222—225, März 238—236.50 Brief, Mai 238.50, Juli 247.75—248; ruhig. Roggen: Märk 205—208, März 218—217.50, Mai 225—224.25, Juli 230.75 u. Brief; stetig. Gerste: 218—230, Futter- und Industriegerste 192—202; ruhig. Hafer: Märk. 199 bis 205, Mai 223—222, Juli 232.50; stetig. Weizenmehl 25—29.50; still. Roggenmehl 26.90—29; still. Weizenkleie 15.25—15.60; still. Roggenkleie 14.60 bis 14.85; still. Weizenkleiemelasse 15.10—15.20 Rm. — Viktoriaerbsen 43—49, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25.50—26.75, Ackerbohnen 23—24, Wicken 29—31, blaue Lupinen 16.50 bis 17.50, gelbe Lupinen 23—25.50, Seradella, alt 48 bis 54, Rapskuchen 20.40—20.60, Leinkuchen 24.80—25, Trockenschnitzel 14.50—14.80, Sojaextraktionsschrot 21.20—21.80, Kartoffelflocken 21.50—22.50 Rm.

Magdeburg, 28. März. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg): Innerhalb 10 Tagen —, März 25.40, April 25.55 Rm. Tendenz ruhig.

Amerikanisches Getreide.

Chicago, 28. März. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest. März 118⅝, Mai 121¾ bis 121⅞, Juli 124⅞—125, Sept. 126⅞—126. — Mais: Tendenz fest. März 93½, Mai 94, Juli 97⅞. — Hafer: Tendenz stetig. März 45, Mai 46⅜, Juli 45⅝. — Roggen: Tendenz unregelmäßig. März 105½, Mai 104½, Juli 105½. (Alles in Cents je Bushel.)

Spinnstoffe.

Bremen, 28. März. **Baumwolle.** Schlußkurs: American middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 22.03 Dollarcents.

Metalle.

Berlin, 28. März. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 228 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung). Originalhüttenaluminium, 98—99 % in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 % 194 Rm., Reinnickel, 98—99 % 350 Rm., Antimon-Regulus 82—87 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 77.50—79.25 Rm.

Viehmarkt.

Mannheim, 28. März. **(Eig. Drahtb.) Kleinviehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden die 50 Kg. Lebendgewicht je nach Klasse gehandelt: 137 Kälber 66—85, 158 Schweine 74—81, 455 Ferkel und Läufer, Ferkel bis vier Wochen 25—30, über vier Wochen 34—44, Läufer 48—60 Rm. Marktverlauf: Kälber lebhaft, geräumt; Schweine ruhig, Ueberstand; Ferkel und Läufer mittelmäßig.

Devisen.

Berlin, den 28 März 1929

	Geld 28. 3.	Brief 28. 3.	Geld 27. 3.	Brief 27. 3.
Amsterd. 100 G.	168.76	169.10	168.75	169.09
Buen.-Air. 1 Pes.	1.770	1.774	1.770	1.774
Brüssel 100 Blg.	58.475	58.595	58.495	58.6 5
Oslo 100 Kr.	112.30	112.52	112.31	112.53
Kopenh. 100 Kr.	112.22	112.44	112.21	112.43
Stockh. 100 Kr.	112.49	112.71	112.49	112.71
Helsgfs 100 f. M.	10.592	10.612	10.59	10.61
Italien 100 Lira	22.04	22.08	22.06	22.10
London 1 Pfd.	20.440	20.480	20.439	20.479
Neuyork 1 Doll	4.211	4.219	4.212	4.230
Paris 100 Frcs.	16.455	16.495	16.46	16.50
Schweiz 100 Fcs.	81.02	81.18	81.02	81.18
Spanien 100 Pes.	63.82	63.94	63.72	63.84
Japan 1 Yen	1.878	1.882	1.874	1.878
Rio de J. 1 Milr.	0.498	0.500	0.498	0.500
Wien 100 Schill.	59.200	59.325	59.195	59.315
Prag 100 Kr.	12.462	12.482	12.468	12.488
Jugosl. 100 Din.	7.395	7.409	7.397	7.411
Budp. 100000 Kr.	73.36	73.50	73.365	73.505
Bulgar. 100 Leva	3.039	3.045	3.039	3.045
Lissab. 100 Esc.	18.85	18.89	18.88	18.92
Danzig 100 Gl.	81.75	81.91	81.70	81.86
Konstan. 1 t. P.	2.063	2.067	2.065	2.069
Athen 100 Drch	5.45	5.46	5.465	5.475
Canada 1 k. D.	4.186	4.194	4.191	4.199
Uruguay 1 Peso	4.266	4.274	4.286	4.274
Kairo 1 äg. Pf.	20.96	21.00	20.96	21.00
Island 100 i. Kr.	92.27	92.45	92.27	92.45
Reval	112.17	112.39	112.19	112.41
Riga	80.89	81.05	80.91	81.07

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 28. März. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.31¾, Berlin 123.27, London 25.22¾, Mailand 27.21, Brüssel 72.18, Holland 208.30, Neuyork: Kabel 5.19¾, Scheck 5.18¾, Canada 5.17, Argentinien 2.18, Madrid und Barcelona 78.50, Oslo 138.60, Kopenhagen 138.50, Stockholm 138.85, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.10, Budapest 90.60, Wien 73.05, Warschau 58.30, Prag 15.40, Sofia 3.75, Japan 231.50.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 28. März

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr

Alles zirka.

Adler Kali		Kali-Industrie	236
Badenia Druck.	120	Kammerkirsch	40
Badenia Maschin.	—	Karlsr. Lebensv.	320
Durlach	227	Moninger Brauerei	155
Maschinen Wein	10	Rastatter Waggon	18
Brown Boveri	158	Rodi & Wienenbgr	54
Dtsch Lastauto	14	Spinnerei Kollnau	123
Dtsch Petroleum	74	Spinnerei Offenbg.	115
Gasolin	60	Karlsr. Maschinen	22
Itterskraftwerke	22	Zuckerwaren Speck	*G

*) G. = gesucht.

Berliner Börse

vom 28. März

Deutsche Staatspap.	27. 3.	28. 3.
Abl. Schuld		
I—III	53.8	53.9
Neubesitz	12.87	12.75
6 Dt. Werth.	94	94
6 dto. b. 1000 $	—	39.5
b dto. 1—5 $	—	—
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	76.5	76
6 Bay. 27	79.5	79.5
6 Sachsen 27	79	79
7 Thür. 26	84.25	84.25
6½ D.Reichsp.	97.87	97.9
Dt. Schutzgeb.	4.9	4.9
5 Rh.M.G.	73.5	73.37
6% Farben	136.5	137
5 Bad. L. K.	—	17.8
6 Gr.Kr.Mhm.	—	15.62
Ausländ Werte		
5 Mex. abg.	31	30.75
4 Mex. abg.	19.25	19.25
4½ Oest.S.	38.2	37.62
4 Goldr.	31	30.8
4 Kronenr.	2.05	2.05
4½ Silber	3.1	—
4 Türk. Ad.	7.5	7.5
4 T.Bagd.I	10.4	10.6
4 T.Bagd.II	10.6	10.9
4 T. Zoll	—	11.1
Türk.-Lose	18.12	18.12
4½ Ung. 13	—	22.37
4½ Ung. 14	26.8	—
4 Ung.Goldr.	24.8	24.7
4 Kronenr.	2	2
5 Tehuant.	—	16.5
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	172¾	174
Allg. Lokalb.	178	180
Baltimore	—	—

	27. 3.	28. 3.
Canada	69	71
Dt.Eis.B.Bet.	86.75	87.25
7 Reichsb.	90.75	90.62
Elektr.Hchb.	94	94
dto. Zertifik.	89.5	89.87
Hamb. Pakett.	122	121⅜
Hamb. Hochb.	77.37	77.37
Hamb. Südam	195.5	200
Hansa	167	159
Neptun	128	
N. Lloyd	115⅞	115
Schantung	4.62	4.7
Süd.Eisenb.	122¼	122¼
Ver. Elbe	45.62	46
Bank-Aktien		
Adca	142.5	142.5
Bad. Bank	170	—
Bk. el. Werte	158	158
Bk. f. Brau	176	177¾
Barm. Bkv.	145	145
Bay.Hyp.B.	152.5	155¾
„ Vereins	153.5	154
Berl.Hdlsges.	228.5	229
Commerzbk.	199	200
Danz.Priv.	113¾	113¼
Darmst.Bk.	287	289
D.Asiat.Bk.	47.75	47.75
Deutsche Bk.	176.5	170
Dt.Hyp.Bk.	148	148.5
D.Uebs.Bk.	108	108.5
Disk.-Ges.	156¾	158¼
Dresdn.Bk.	171¾	172¾
GothaGrund	137.5	137¼
Lux.Inter.	6.4	6.25
Mein.Hyp.	143 5	144
Mitt.Bod.C.	252	252
Mitteld.Cbk.	189.5	191
Ostbank	114	114
Oest. Credit	34.37	34.5
Pr.Boden	143	143¼
Reichsbank	323	321¾
Rh.Creditbk.	120.5	120.5

	27. 3.	28. 3.
Südd.Bod.Cr	182	182
Südd. Disk.	135	130¼
Vbk. Hamb.	156	156
Wiener Bkv.	14.5	14.62
Industrieaktien.		
Accumulat.	159	159
Adlerh. Gl.	120.5	124
Adl. Kleyer	57	57
A. E. G.	180	181⅞
dto. Lit. B	87	86.5
Alsen Zem.	202¼	202¼
Ammend P.	165	166
Aschaff.Bräu	168.5	170
Aschaff. Zellst.	197¼	197
Augsb.N.M.	84	84.75
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	128	128¼
Bamb.Mälz.	117¼	117¼
Barop Walz	95	93
Basalt	56	57.25
Bayr. Mot.	192¼	192
Bayr.Spieg.	71.5	71.5
J.P.Bembg.	396	409.5
Berger Tfb.	414	416.5
Bergm. Elek.	230	231
B.Karlsr.J.	67.5	67.5
Berl. Kindl.	—	—
Bl. Masch.	—	82.75
Berth.Mess.	64.5	65
BrauhNürnb.	170¼	172
Brk. Brik.	168	167.5
Brschw. K.	230	230
Brem.Besgh.	69	68.37
Brem.Vulk.	127	127
Brem.Wolle	214	215
BrownBoveri	152¼	152¼
Buderus E.	78.87	80
Busch Lüdsch.	91.75	91.75
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	121¼	121
Ch. Buckau	99	99
Ch. Heyden	106⅞	105
Ch. Gelsenk.	73	73
Ch. Albert	77.5	77.5
Chade	474	471
Conc. Berg	72.75	72
Conc. Chem.	24	24
Conc. Spinn	97.5	98

	27. 3.	28. 3.
Ct. Caoutch.	151¾	152¼
DaimlerBenz	60.87	60.1
Dt. Atl. Tel.	132	132¾
Dt. Asphalt	159	159
Dt. Conti-G.	222	222
Dt. Erdöl	124¼	128.5
Dt. Gußstahl	—	83.25
Dt. Jute	129.5	131.5
Dt. Kabel	64	63
Dt. Linol.Wk.	357	360
Dt. Masch.	52	55.5
Dt. Post	30	30
Dt. Schachtb.	89	90
Dt. Spiegel	107	106¾
Dt. Steinzg.	240	240
Dt. Ton	152	152¼
Dt. Wolle	32.5	32.62
Dt. Eisenh.	79	80.25
Dortm.Aktien	233.5	233
„ Union	257¼	260¼
Dr.Schnellpr.	113	114
Düren Metall	207	207
Dürkoppwke.	32	31.5
Düss.Masch.	33	33
Dyckerhoff	113	115
Dyn. Nobel	119	120
Egest. Salz	123	121
Eilenburg K.	75	75
Eintracht	154	154
Eisenb. Verk.	163¾	163⅛
Eis. Sprottau	82.75	83
El. Liefer.	175	175.5
El.Licht Kraft	222.5	224.5
Engelh.Bräu	230	230
Enzing.-U.	85	86
Erdmsd.	104	104
Erlang.Bamb	142	142
Eschw.Bg.	210	214¾
Eff.Steink.	127	130
Fahlbg.List	107	100
Falkenstein	122⅝†	123
Faradit	41.25	—
J.G.Farben	255.5	256
Feinjute	109	—
Feldm. Pap.	230.5	232¾
FeltenGuill.	—	—
Flöth.Masch.	38.5	37.5
Fraustadt Z.	—	—

	27. 3.	28. 3.
FreundMsch.	9.75	10
Friedr Hall	183	180¾
Friedr.Hütte	107	107
Frister	101	101
Gaggen.Eis.	5	5.12
Gg. Geiling	48	46.5
Gels. Bw.	130.5	132
Genschow	95	95.5
Germania P.	201	201¼
Gerresh. Gl.	138.5	138
Ges.f.e.Unt.	244	243¼
Girmes Co.	247.5	247.5
Gladb.Wolle	147	147
Glas Schalke	199	199
Glockenst.	24.75	25
GlückaufBräu	136⅞	137
Goedhardt	363	360
Goldschm.	90.5	92
Görl. Wagg.	107	108.5
Grepp. W.	114.5	114.5
Gritzner	89	87
Großh.Webst.	203¼	208¼
Großmann	60.75	60.75
Grün & Bilf.	178.5	179
Gruschwitz	72.75	73
Guanowerke	60.5	60.5
Gundlach	95	95
Haderm. G.	114.5	114
Hacketh D.	103.5	104¼
Halle Masch.	115	113
Hamb. El.	150	150
Hammersen	135¼	130¼
Hann.Masch.	48.75	50
Harburg Eis.	93	93.75
Harb.Gummi	79.5	80
HarkortBrücke	—	—
Harpener	137	138¾
Hartm. M.	14	13.75
Hedwigsh.	91.25	91
Heilm. Littm.	109	109
Hemm.Zem.	282	285
Hilpert M.	92.5	92.5
Hindr. Auff.	103¼	103
Hirsch Kupf.	145.5	140¼
Hirschb. Ld.	104¾	106
Hoesch	123¾	127.5
Hoffm. St.	79	78.5
Hohenlohe	7.80	79.75

	27. 3.	28. 3.
Holzm. Ph.	130	130.5
Horchwke.	108⅜	108⅜
Hotelbetr.	187	188.5
C.M.Hutsch.	77.5	78
Lor. Huisch	109	109
Ilse Bergb.	222.5	221¾
Industrieb.	143¾	144
Jeserich	126	126¼
Jüdel	145.5	147
Junghans	—	72.5
Kahla Porz.	103	102
Kali Aschl.	244.5	224
Karstadt	228.5	231
Klöcknerw.	104.5	107.5
Knorr C. H.	165.5	165.5
Köhlm. St.	88	88
Kolb & Sch.	124¼	174¼
Kollm.Jourd.	65	64
Köln Neuess.	122¾	126¾
Kölner Gas	90	90
Konti Wass.	38.75	—
Kört Gebr.	77	79
Kört El.	107¼	107.5
Krauß & Co.	61.75	62.25
KunzTreibr.	116	118
Küppersb.	166	—
Lahmeyer	175.5	178
Laurahütte	65.25	66
Leipz.Riebeck	147	148
Leopoldsgr.	—	76
Lindes Eis	182	182
Lindström	920	918
Lingel Sch.	48	48.5
Lingnerw.	82.75	82.75
Ludw. Loewe	228	229
Lorenz Tel.	168	169
Lüdenscheid	103.5	103.5
Magirus	31	—
Mannesm.R.	115.5	118⅝
Mansfeld	138	137
M.Buckau-W.	132	135
Max-Hütte	191.5	190.5
M. W. Lind	164¾	166
„ Sorau	198	198
„ Zittau	73	73.5
Merk. Wolle	164¾	165
Metallbank	140	141
Mey.-Kauffm	62	62.5

	27. 3.	28. 3.
Mez Söhne	63.25	65
Miag	141.5	142¼
Minimax	125.5	125
Mitteld. St.	121.5	123.5
Mix & Gen.	112	113
Montecatini	62	62.25
Mot. Deutz	66	66.25
Mülh. Bg.	103	104
Nation.Auto	32.87	35
Neckarsulm	22	22
Neckarwke.	136.5	137.5
Ndl. Kohle	153	153
Nordd.Eis	125.5	125
„ Steingut	197¼	197¼
Nordd.Trik.	59	58
„ Wolle	173.5	176
Nbg.Herkul.	47	47
Ob.-Bedarf	90.25	92.5
Ob. Koks	107	107⅞
dto. Genuß	81	81.5
Orenstein	91.5	95
Ostwerke	249.5	253
Panzer	—	12
Pet. Union	109	112.5
Phönix Bg.	93.75	95.25
Phönix Brk.	78	77.75
Pintsch	175.5	175.5
Pittler Wkz.	225	—
Poege el.	61.5	62
Poege Porzg.	72	72
Polyphon	393.5	401
Preußengr.	115	114¾
RadebergExp.	187	188
Rasqu.Farb.	—	102¼
Rathg. Wg.	77.75	80
Reichelbräu	27	271.5
Reichelt M.	—	—
Reish. Pap.	24	—
Rheinfelden	189	190
Rh. Braunk.	302.5	301
„ Elektro	170	174
„ Möbel	136.5	138.5
„ Stahlw.	126	129⅛
R. W. E.	255.5	257
„ Westf.K.	103¼	103¼
RM.Spreng	—	—
Richter Dav.	191	189⅞
Riebeck-Mont.	147	147

	27. 3.	28. 3.
Rockstroh	112	112
Roddergr.	860	865¾
Rosenth.P.	112¼	116
Rütgersw.	95	97
Sachsenw.	123	123.5
Sächs. Guß	105	104
S.-Th. Ptl.	180	180
„ Webstuhl	112.5	—
Sal. Salz	—	135
Salzdetfurth	367.5	366
Sangerh.M.	119.5	119.5
Sarotti	205.5	206
Schering ch.	314	314
Schlegelbräu	197	197
Schl.Berg-Z.	128	130¼
Schl.B.Beuth	147	145
Schl. El. B.	218⅝	218¾
Schl. Portl.	201.5	203
Schl. Text.	34	33
Hg. Schneid.	128	128
Schub. Salz	318.5	322
Sch. Cremer	86.5	87
Schuckert el.	243¾	246.5
Schultheiß	298.5	305
SchwelmEis	142.5	142.5
Segall Str.	—	—
Sieg-Sol.G.	12.25	12.5
SiegersdWerk	132¾	132
Siem. Gl.	143.5	143.5
Siem.Halske	403	404¾
Sinner A.-G.	128¼	125
Staßfurt ch.	24	24.75
Stett.Cham.	72.5	—
Stock & Co.	104	104
Stöhr Kg.	188	192
Stöwer Nm.	18	18.25
Stolb.Zink	173	176
Stollwerk	147¼	147¼
Stralf. Sp.	248.5	249
Südd. Jmb.	93	93.25
Südd. Zuck.	147.5	147.5
Svenska	435	440
Tel. Berlin	56	56
Thörl Oel	91	92.25
Thür. Gas	155	157
Tietz Köln	288.5	293
Transradio	161	160
Tuch Aach.	108	108

	27. 3.	28. 3.
Tüll Flöha	68	71
Gebr. Unger	78.5	78
Union chem.	60.5	61
Un. Diehl	100	100
Union Gieß.	11.5	12.12
Varz. Pap.	137.5	138.5
Ver.Böhlerst.	146	144
„ chem.Charl	68	74
„ Dt. Nickel	170¼	170
„ Flansch.	95	95
„ Glanzst.	456	466
„ Gothania	133.5	133.5
„ Jute B.	121	122
„ M. Hall	47	47.87
„ Pinsel	51.5	51.5
„ Portland	230	232
„ Schuhf.Ver	69.5	70.75
„ Stahlw.	91.5	91.75
„ Zypen	187¾	187¾
Vikt. Wke.	67	66.12
Vogel Tel.	81.75	81.87
Vogtl.Masch.	67	68
Voigt Häffn.	213	—
Vorw.Spinn.	21.75	—
Wanderer	90.25	—
Wass.Gelsenk.		
Wegelin	107	105.5
Westereg.	248.5	248.5
Wicking	167	167
Wiesloch Ton	117	117
Wißner Met.	137	138
WittenerGuß	47	48
Witt. Tief	134¾	134¾
Zeitz Masch.	144	144
Zellst.Ver.	119	120
Zellst.Waldh.	271.5	274
Versicherungen		
Aach.M.Feuer	382	380
Mannh.Ver.	166	166
Nordstern	290	290
Vikt. Allg.	2990	2990
Vikt. Feuer	560	570
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	121	121
Neu-Guinea	498	500
Otavi	71	71.37

Frankfurter Börse

vom 28. März

Deutsche Staatspap.	28. 3.
6% Reichsanl. Ablösung	85.4
I—III	53.85
Neubesitz	12.8
Dt. Werth.	—
Schatzanw. 23	—
4 Schutzgeb.14	4.85
4% Bay.AblR.	—
6½ Württ. 26	—
6½% Reichsp.	97.5
6½% Hess. I	100
Ausl. Staatspapiere	
Spez. Port.	10
4½% am. Goldrum. 13	19
Zolltürken	11.65
4 ung. Gold	24.06
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	91.5
7% Dresdn.St.A.26 I	—
7% Frankf. 26	87

	28. 3.
Heidelbg. Stadt A.26	83
8 Ludwigsh. St.A.26	91.62
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	102
8% Mannh. St.A. 26	90.25
6% Mannh. St.A. 27	77.5
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	93
8% Pirmasens 26	89
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	21
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	78.5
6 Großkr. Mannh. 23	76
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	15.62
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.035

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	27. 3.	28. 3.
5 Badenw.-Kohle 23		15.9
6 Großkr.Mannh.abg.		15
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		82
5 Rh.-Main-Donau		72
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp.Bk. 12—21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5		94.75
Rh. Hyp. Bk. 24—25		95
Rh. Hyp. Bank 5—8		95
3 Sadonique M.		—
Bank-Aktien		
Adca	141	—
Bad. Bank	169	167
Bk. f. Brau	—	177.5
Barm. Bkv.	143	144.5
Bay. B.-C. Würzburg	139	—
Bay.Hyp.W.	154	155
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	288	289
Dtsche.Bk.	177	169¾

	27. 3.	28. 3.
Dt.Hyp.Bk.	144	144
Dt.Vereinsb.	102	102
Disk.-Ges.	157¾	159
Dresdn.Bk.	171.5	172¼
Frankf. Bk.	105.5	105
Fr.Hyp.Bk.	143	143
Fr.Pfd.Br.B.	157	157
Metallbank	139	141
Mitteld.Cbk.	189	190
Nürnbg.V.B.	153	152
Oest. Credit	34.4	34.5
Pfälz.Hyp.Bk	155	—
Rh.Creditbk.	120.5	120.5
Rh. Hyp.	203.5	202.5
Südd.Bod.Cr.	—	182
Südd. Disk.	135	130
Westb.	102	102
Wiener Bkv.	14.5	14.5
Wtb. Nbk.	—	—
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	90.25	—
Hapag	121¼	121¾
Heidelb.Str.	56	56
Lloyd	116	116
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	293	298

	27. 3.	28. 3.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	—
„ SchwStorch	165	166
Brau.Werger	203	203
WulleStuttg.	—	—
Adl. Kleyer	54.5	56
Adt Gebr.	—	—
A.E.G.St.	181	182¼
Bad. Masch. Durlach	146¼	146.5
Bad Uhren	8	8
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	70	70
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	230	231.5
Brem.Besgh.	68	68
BrownBoveri	152	152.5
Bürst.Erlang	20	20
Cem.Heidelb.	147¼	147.5
DaimlerBenz	61	60.5
Dt. Eisenh.	—	—
Dt. Erdöl	125.5	123
„ G.S.Sch.	170	170¾
Dt.Linol.	358.5	362
„ Verlag	232.5	232
Dr.Schnellpr	113	113
Dürkoppwke.	30	31
E. W. Kais.	113	—

	27. 3.	28. 3.
El.Licht u.Kr.	8	24.5
El. Liefer.	176	175
Emag	88	88
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	83	83
Eßl. Masch.	43.25	—
Ettl. Spinn.	225	225
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	257	257
Feinm. Jett	85	85
Felten Guill.	146	146
Frkf. Gas	138	138
„ Hof	82	82
„ Masch.	64	64
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	91.5	92.9
Gritzner	89	88.75
Grün u. Bilf.	180	180
Guanowerke	—	—
Hafenm. Fkf.	132.5	131.5
Haid u. Neu	35	35
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	101	—
HesserMasch.	195	195
Hilp. Armat	93	92.75
Hirsch Kupf.	146	146
Hoch u. Tief	100	99.5
Holzmann	129¾	130.5
Holzverkohl.	94.5	34.78

	27. 3.	28. 3.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	70.75	71
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	88	90
Knorr C. H.	166.5	167⅛
Kolb & Sch.	174	—
Konf.Braun	80	80
Krauß & Co.	61.75	61.25
Lahmeyer	172	177
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	126	125
Mainkr.	117	117
Metallg.	—	—
Met.Knodt	73.5	73.5
Mez Söhne	63.10	63.5
Miag	—	140
Moenus	38	38
Mot.Darmst.	55.5	55.25
Deutzmotor	66	66
Oberursel	90	90.5
Neckarsulm	21.5	22.12
Neckarw.Eßl.	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pet. Union	108	112
Pf.Näh.K.	25	27.25
Rein.Gebb.	109	109

	27. 3.	28. 3.
Rh.El.Vorz.	79	78.5
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	110¾	111¾
Rütgersw.	96	96.75
Schlink Co.	90.75	90.70
Schnell, Fr.	70	70
SchriftStemp	124¾	124
Schuckert R.	246¼	246.5
Schuh Bern.	67	70
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	64	64
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	403	603
Sinalco	119	119.5
Südd.Zucker	148.5	148.5
Thür. Lief.	—	111
Trik.Besigh.	66.25	66.5
Ver.Ch.Fkf.	90	90
Ver D.Oelf.	71	71
Ver. Faß	34.5	35
Voigt Häffn.	213	213
Volth.Kabel	79.25	79.25
WayßFreyt.	132¾	133¾
Wolff W. Pf.	124	124
Württ. El.	122	122
Zellst.Aschaff	197¾	—
Zellst.Waldh.	272.5	275
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	27. 3.	28. 3.
Buderus	78	—
Eschw.Berg	—	208
Gelsenkirch.	130	—
Harpener	136.5	—
Ilse St. A.	—	—
KaliAschersl	244	245
Kali Wester	248¾	248.5
Klöckner	—	108
Mannesm.	114⅞	118.6
Mansfelder	198.5	135
Oberbed.	—	87
Phönix	—	95
Rheinstahl	—	—
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	233	232
Tellus Berg	118.5	118.5
V.K.Laurah.	65.5	65.25
V. Stahlw.	91.5	93
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	—	—
Frankf.Allg.	990	990
Fkf.Rückvers.	955	955
Frankona	16	16
Frank.60RM	245	245
Mannh.Vers.	145	147
Oberrh.Vers.	165	165

Junkers-Badeöfen
5.— Mk. Monatsrate
J. Lechner & Sohn, Klauprechtstr. 22
Spezialgeschäft für Herde, Bäder, Öfen

GEGR. 1846
OPTIMA ARMBANDUHREN
GEEIGNETE WERTBESTÄNDIGE KONFIRMATIONSGESCHENKE
J. Petry Wwe.
JUWELEN, GOLD- U. SILBERWAREN
VERKAUFSSTELLE DER WÜRTT. METALLWAREN-FABRIK GEISLINGEN-STEIGE
KAISERSTR. 102

J. HILLER Uhrmachermeister
Waldstr. 24 — Tel. 3729
UHREN GOLDWAREN TRAURINGE BESTECKE
Modernes Lager u. sehr preiswert

Moderne Herrenschneiderei nach Maß
Hermann Köhler
Amalienstraße 25 - Telephon 2112
Lager in- u. ausländischer STOFFE

Gardinen jeder Art - Decken usw.
werden gewaschen und gespannt bei der
FÄRBEREI PRINTZ A-G
Annahmestellen überall — Telephon 4507/4508

SINGER-Nähmaschinen
Erleichterte Zahlungsbedingungen
Ersatzteile, Nadeln, Oel, Garn
Reparaturen
Singer Nähmaschinen Akt.-Ges.
KARLSRUHE
Kaiserstraße 205 - Werderplatz 42

Das **gute Bild**
die geschmackvolle Photo- und Bilder-
Einrahmung
finden Sie in größt. Auswahl im Spezialgeschäft
E. BÜCHLE Inh. W. Bertsch
Kaiserstraße 132 – Gartensaal Padewet-Geigenhaus

Spannstoffe
in Tüll, Voile, Mull
Gardinen, Stores
in allen modernen Ausführungen
PAUL SCHULZ
Gardinen-Spezialhaus
Waldstr. 33, gegenüb. dem Colosseum

Badisches Landestheater

Spielplan vom 30. März bis 9 April 1929

a) Im Landestheater:

Samstag, 30. März. ★E 20. Th.-Gem. 1101—1200: **„Das Nachfolge Christi-Spiel".** Von Max Mell. 20 bis gegen 21¾. (5.—)

Sonntag, 31. März. Außer Miete. **„Parsifal".** Von Wagner. 17—22. (9.—)

Montag, 1. April. Außer Miete. **„Parsifal".** Von Wagner. 17—22. (9.—)

Dienstag, 2. April. ★G 21. Th.-Gem. 1401—1550: **„Der Wildschütz".** Komische Oper von Lortzing. 19½ bis 22¼. (7.—)

Mittwoch, 3. April. ★A 21. Th.-Gem. 291—300. Zum erstenmal: **„Die Ministerin".** Operette von Dr. Frank. 20—22½. (7.—)

Donnerstag, 4. April. ★D 22 (Donnerstagmiete). Th.-Gem. 1. S.-Gr. u. 1201—1250 **„Tartüff".** Lustspiel von Molière. Hierauf: **„Sganarell".** Lustspiel von Molière. 19½ bis gegen 22. (5.—)

Freitag, 5. April. ★F 21 (Freitagmiete). Th.-Gem. 2. S.-Gr. und 1251—1300. **„Die große Hebammenkunst".** Komödie von Walter. 20—22½. (5.—)

Samstag, 6. April. ★C 21. Th.-Gem. 1301—1400. **„Schneider Fips".** Spieloper von Lorentz. Hierauf: **„Tanz-Suite".** Von Lorentz. 20—22½. (7.—)

Sonntag, 7. April. ★B 21. Th.-Gem. 3. S.-Gr (1. Hälfte). **„Die Afrikanerin".** Oper von Meyerbeer. 19½—22½. (8.—)

Montag, 8. April. Th.-Gem 1151—1200 und 1401 bis 1550. **„9. Sinfonie-Konzert"** Leitung. Josef Krips. Solist: Ottomar Voigt. 20—22. (4.—)

Dienstag, 9. April. ★E 21. Th.-Gem. 3. S.-Gr. (2. Hälfte). **„Die Ministerin".** Operette von Dr. Frank. 20—22½. (7.—)

b) Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 31. März. ★Zum erstenmal: **„Der Prozeß Mary Dugan".** Amerikanische Schwurgerichtsverhandlung von Veiller. 19½—22¼. (4.10.)

Montag, 1. April. ★**„Der Prozeß Mary Dugan".** Amerikanische Schwurgerichtsverhandlung von Veiller. 19½—22¼. (4.10.)

Sonntag, 7. April. ★**„Der Prozeß Mary Dugan".** Amerikanische Schwurgerichtsverhandlung von Veiller. 19½—22¼. (4.10.)

Gastspiel des Elsässischen Theaters Karlsruhe.
Im Konzerthaus:

Freitag, 5. April. ★ **„D' Pariser Reis".** Schwank von Stoskopf. 20—22½. (4.10.)

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½—17 Uhr.

Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Dienstag vormittags.

Die April-Rate für Platzmiete kann vom 2. April bis 5. April an der Vorverkaufskasse des Landestheaters einbezahlt werden. Vom 6. April ab erfolgt Hauseinzug.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse d. Bad. Landestheaters, Tel. 6288 — In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstr., Tel 888, und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159 (Eingang Ritterstr.), Tel 1420. — Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351, und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel 503

OTTO STOLL
Kaiserplatz
Spezialgeschäft für den Haushalt
Qualitäts-Gas- und Kohlen-Herde
Küchenmaschinen, Waagen, Gewichte
Portierengarnituren in Messing u. Holz

Kaufe am Herd gut zu Barbar!
Waldstr. 13
bei der Beamtenbank

STRICKMODEN
HERRENARTIKEL
ETAM-STRÜMPFE
Leitsch & Zircher
Erbprinzenstraße 21

M. Bieg & Co. Inh. K. Fr. Lindegger
Akademiestr. 16
Vergolderei, Kunsthandl.
Einrahmungen jeder Art

FÄRBEREI - Chem. Reinigungsanstalt
Mich. Weiss
Inh.: E. Gartner — Gegr. 1863
Blumenstraße 17 — Telephon 2866
Pünktliche, rasche Lieferung!

Praktische
Oster-Geschenke
in Damen- und Kinder-Wäsche
bei
Geschwister Baer
Waldstr. 37

Damenbart kann nur durch meine Elektrolyse sicher entfernt werden. Bin erfahrene Spezialistin. Erste Probebehandlung gratis. Außerdem Entfernung aller Schönheitsfehler, Massagen, Gesichtspflege, Hand- und Fußpflege.
Frau **M. Hermann**
jetzt Kaiserstraße 241, Haltestelle Hirschstraße

Mantelstoffe
für das Frühjahr
Woll-Georgette und Crêpe Caid in den neuesten Farben zu billigen Preisen empfehlen in großer Auswahl
Mehle & Schlegel
Karlsruhe, Kaiserstraße 124 b
Ratenkaufabkommen der Bad. und Bayr. Beamtenbank.

Damen-Strümpfe
in modernen Farben
H. Bodmer vorm. L. Oehl Nchf.
Kaiserstr. 112

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg